Der Brief an Titus

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 2
EINTEILUNG 3
KAPITEL 1 4
KAPITEL 2 14
KAPITEL 3 22
ANHANG: ERKLÄRUNG VON B. PETERS ZU TITUS 1,5–9 29
BEGRIFFSLEXIKON 31

Einleitung

1. Die Briefe an Timotheus und an Titus ähneln sich so sehr, dass man meinen könnte, letzterer sei eine Wiederholung. Doch weit davon entfernt. Der Brief füllt eine Nische in der christlichen Lehre, die sonst leer stünde. Timotheus sollte über die gesunde Lehre wachen (1Tim 1,3.4), Titus über die Ordnung im Haus Gottes (Tit 1,5). Im 2. Timotheusbrief finden wir die Mittel, durch die Christen in der Wahrheit gekräftigt werden, wenn die Mehrheit davon abgewichen ist.

2. Titus ist der Brief der *Nüchternheit und Gesundheit*, außerdem geht es um *Autorität*. Das Hauptthema des Briefes ist die Lebensführung des Christen und gute gegenseitige Beziehungen der Gläubigen. Es geht vor allem um die christliche Offenbarung und dem sich daraus ergebenden Wandel.

3. Man hat diesen Brief an Titus auch den Brief der *guten Werke* genannt:

   - indem du in allem dich selbst als ein Vorbild **guter Werke** darstellst; in der Lehre Unverfälschtheit, würdigen Ernst (2,7)
   - der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns von aller Gesetzlosigkeit loskaufte und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in **guten Werken** (2,14).
   - Erinnere sie daran, Obrigkeiten und Gewalten untertan zu sein, Gehorsam zu leisten, zu jedem **guten Werk** bereit zu sein (3,1).
   - Das Wort ist gewiss; und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst, damit die, die Gott geglaubt haben, Sorge tragen, **gute Werke** zu betreiben. Dies ist gut und nützlich für die Menschen (3,8).
   - Lass aber auch die Unseren lernen, für die notwendigen Bedürfnisse **gute Werke** zu betreiben, damit sie nicht fruchtleer seien (3,14).

   Was sind das für gute Werke? Es sind Werke, die durch den Heiligen Geist gewirkt sind (Gal 5,22). Der Charakter Gottes wird in den Werken offenbar. Gott wird dadurch verherrlicht (Mt 5,14–16). Unser Zeugnis als Christen wird durch gute Werke bestätigt. Die Lehre wird dadurch geziert (1Tim 5,10). Beispiele im Neuen Testament sind Kornelius (Apg 10), Tabitha (Apg 8).

4. Der Brief ist nicht so vertraulich wie die Briefe an Timotheus. Paulus schüttet nicht in gleicher Weise sein Herz aus und spricht kaum über seine Ängste und Befürchtungen. Er hatte nicht zu allen das gleiche Verhältnis, obwohl er volles Vertrauen zu Titus hatte, was das Werk Gottes betraf. Er hat diesen Brief ca. 64 n. Chr. geschrieben.

Einteilung

1.	**Die Wahrheit, die nach der Gottseligkeit ist (Kap. 1)**
1.1.	Basis des Briefes: Gottseligkeit und ewiges Leben (1,1–4)
1.1.1.	Kennzeichen der Apostelschaft des Paulus (1,1–3)
1.1.2.	Gruß an Titus, das echte Kind des Paulus im Glauben (1,4)
1.2.	Die Anstellung von Ältesten zur Widerlegung der Widersprechenden (1,5–16)
1.2.1	Die Eigenschaften der Ältesten oder Aufseher (1,5–9)
1.2.2.	Warnung vor falschen Lehrern – der Charakter der Kreter (1,10–16)
2.	**Das, was der gesunden Lehre geziemt (Kap. 2)**
2.1.	Das Ausleben der gesunden Lehre (2,1–10) ...
2.1.1.	von alten Männern und Frauen – indirekt von den jüngeren Frauen (2,1–5)
2.1.2.	von jüngeren Männern und Titus selbst als Vorbild (2,6–8)
2.1.3.	von Knechten, Sklaven (2,9.10)
2.2.	Der Inhalt der gesunden Lehre (2,11–15) ...
2.2.1.	für die gegenwärtige Zeit (2,11.12)
2.2.2.	für die zukünftige Zeit (2,13–15)
3.	**Die Bereitschaft zu jedem guten Werk (Kap. 3)**
3.1.	Die christliche Stellung in der Welt (3,1–7)
3.1.1.	Die Haltung gegenüber der Regierung und den Menschen im Allgemeinen (3,1.2)
3.1.2.	Die Vergangenheit des Gläubigen und das Tun Gottes (3,3–7)
3.2.	Letzte Ermahnungen (3,8–11)
3.2.1.	Gute Werke und nutzlose Worte (3,8.9)
3.2.2.	Sektiererische Menschen (3,10.11)
3.3.	Sorge für die Brüder und Grüße (3,12–15)
3.3.1.	Anweisungen des Paulus bezüglich seiner Mitarbeiter (3,12.13)
3.3.2.	Nochmals: die enorme Bedeutung guter Werke (3,14)
3.3.3	Abschiedsgrüße (3,15)

Übersicht nach F.W. Grant

1.	**1.**	**Die Wahrheit entsprechend der Gottseligkeit**
1.1.	1,1–4	Die Verheißung des ewigen Lebens vor ewigen Zeiten, nun bekanntgemacht
1.2.	1,5–16	Älteste angestellt zur Widerlegung der Widersprechenden
2.	**2; 3**	**Die Beziehung untereinander**
2.1.	2,1–10	Was der gesunden Lehre geziemt
2.2.	2,11–15	Das Wort, das Errettung bewirkt
2.3.	3,1–7	Heiligung, die der Geist bewirkt
2.4.	3,8–11	Warnung vor eitlen Worten
2.5.	3,12–15	Die Brüder betreffend

Befragte Bücher:

Darby, J.N., Synopsis
Grant, F.W., The Numerical Bible
Hole, F.B., Pauls Epistles
Kelly, W., Introductory Lectures
Ouweneel, W.J., De brief van Paulus aan Titus
Vine, W.E., The Collected Writings

Kapitel 1

Einleitung

A Geschichtliches

1. Kreta ist die größte griechische Insel im Ägäischen Meer (ca. 8300 km^2). Es mag sein, dass dort Versammlungen durch den Dienst des Paulus entstanden sind, möglich ist auch, dass die jüdischen Kreter das Evangelium dorthin gebracht haben (Apg 2,11). Jedenfalls ließ Paulus Titus nach einem Besuch auf der Insel zurück. Er schrieb den Brief, als er sich auf dem Weg nach Nikopolis (im Nordosten Griechenlands) befand (3,12).
2. Paulus war gelegentlich der Schiffsreise nach Kreta verschlagen worden (Apg 27,7.8), doch da hatte er sicher keine Gelegenheit, Versammlungen zu gründen. Der Besuch in Kreta geschah also nach seiner Freilassung aus dem Gefängnis in Rom (60–62).
3. Andere glauben, dass Paulus Kreta am Ende seiner zweiten Missionsreise besucht und dann Titus zurückgelassen habe (Apg 18,21.22). Dann könnte der Brief 52–54 entstanden sein.
4. Titus wird in der Apostelgeschichte nicht erwähnt, wohl aber in 2. Korinther 2,13; 7,6.13.14; 8,6.16.23; 12,18, dann in Galater 2,1.3 und in 2. Timotheus 4,10.

B Inhaltliches

1. In den ersten vier Versen wird die für das Christentum charakteristische Lehre zusammengefasst. Die Praxis des christlichen Lebens ist nicht von der gesunden Lehre zu trennen (vgl. Psalm 119, wo die enge Verbindung zwischen Lehre und Praxis behandelt wird), und umgekehrt.

   Bevor Paulus Titus in Kapitel 1,4 seinen Gruß schreibt, legt er schon gleich zu Beginn des Briefes den ganzen Nachdruck auf die Lehre und die entsprechende Praxis. Diese Verse liefern uns den Schlüssel zum Verständnis dieses kleinen Briefes. Der Schlüssel „hängt an der Tür“. „Lehre“ oder „lehren“ mit Bezug auf die christliche Lehre kommt fünfmal vor (1,9; 2,1.3.7.10).

Einteilung

1. Kennzeichen der Apostelschaft des Paulus (V. 1–3)
2. Gruß an Titus, das echte Kind des Paulus im Glauben (V. 4)
3. Die Eigenschaften der Ältesten oder Aufseher (V. 5–9)
4. Warnung vor falschen Lehrern – der Charakter der Kreter (V. 10–16)

Auslegung

–1–3 Kennzeichen der Apostelschaft des Paulus

Vers 1

Paulus, Knecht Gottes, aber Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und nach der Erkenntnis der Wahrheit, die nach der Gottseligkeit ist:

Paulus, Knecht Gottes [δουλος Θεου]: Paulus ist ein Knecht (eig. Sklave) Gottes. Er ist von Gott berufen und Ihm verantwortlich; er tritt mit göttlicher Autorität auf. Menschen sind durch das Blut des Lammes für Gott erkauft (Off 5,9). *Knecht Gottes* kommt in den Briefen nur vor hier und in Jakobus 1,1. *Knecht Christi* kommt oft vor.

Kennzeichen des Dienstes des Paulus

1. Knecht Gottes
2. Apostel Jesu Christi
3. Bezug auf den *Glauben* der Auserwählten Gottes
4. Erkenntnis der *Wahrheit* mit Bezug auf die *Gottseligkeit*
5. die Hoffnung des *ewigen Lebens* (zukünftige Segnung)
6. Verheißung in der Ewigkeit
7. Offenbarung in der Zeit durch die *Verkündigung* des Paulus

Aber [δὲ = und] Apostel Jesu Christi: Paulus war von Jesus Christus, dem verherrlichten Herrn ausgesandt.

Das bedeutet:

1. Das Werk der Erlösung war vollbracht.
2. Er war auferstanden (Joh 20,21).
3. Er war verherrlicht.
4. Der Geist war gegeben und damit die Segnungen.

Der Herr wird in Vers 4 ebenfalls *Heiland* genannt.

Nach dem Glauben der Auserwählten Gottes: Der Glaube war kennzeichnend [κατὰ] für die Apostelschaft des Paulus; das hatte Bezug auf die Auserwählten Gottes – sein Dienst galt ihnen, war für sie bestimmt (Menge übersetzt: für den Glauben der Auserwählten): Sie sollten zum Glauben kommen und dann in der Wahrheit befestigt werden. Mit dem christlichen Glauben begann eine neue Heilsepoche, das Judentum war beiseitegesetzt.

Auserwählte Gottes [ἐκλεκτων Θεου]: vgl. Johannes 17,6; Epheser 1,4; Römer 8,29. Es geht um die Auserwählten und ihren Glauben. Im Christentum geht es nicht um die Erwählung eines *Volkes*, sondern *einzelner Personen*.

> Dieser Glaube hat einen intimen Charakter in Beziehung zu Gott selbst. Er ruht in ihm, kennt die Geheimnisse seiner Ratschlüsse (JND).

Nach der Erkenntnis der Wahrheit [ἐπιγνωσιν ἀληθείας]: Ebenso bestimmte seinen Dienst die völlige Erkenntnis der Wahrheit, die Gottseligkeit bewirkt. „Die Erkenntnis der Wahrheit, die sich in einem gottseligen Wandel bewährt“ (Menge). Was ist die Erkenntnis der Wahrheit ohne die Früchte im Leben des Gläubigen? Heute wird der Glaube der Auserwählten von ungläubigen Theologen lächerlich gemacht. Der Dienst des Paulus galt den Auserwählten, ihrer Bekehrung, der Stärkung ihres Glaubens und der Befestigung in der Wahrheit, die ihr Leben bestimmte.

Gottseligkeit [εὐσέβεια]: w. gute Furcht, Ehrfurcht; Gottseligkeit, Frömmigkeit, Gottesfurcht ist das Ausleben der Wahrheit, das Bekennen der Wahrheit, ein Gott wohlgefälliger Wandel (siehe Verzeichnis\Gottseligkeit – εὐσέβαι).

> Beachte, dass die Wahrheit durch die Gottseligkeit charakterisiert wird. Hier ist ein sehr guter Prüfstein, der in jeder Richtung angewandt werden kann. Bestimmte Dinge werden uns als die Wahrheit Gottes angetragen. Wir mögen sie nicht immer analysieren, mit der Schrift vergleichen und ihre Falschheit beweisen können; doch wir haben keine Schwierigkeiten bei der Feststellung, dass die praktische Auswirkung bei ihrer Annahme als Wahrheit derart ist, dass dadurch die Gottseligkeit verloren geht (FBH).

Vers 2

In {o. aufgrund} der Hoffnung des ewigen Lebens, das Gott, der nicht lügen kann, verheißen hat vor ewigen Zeiten: **In der Hoffnung des ewigen Lebens**: in [ἐπὶ] = auf, aufgrund: Glaube und Erkenntnis der Wahrheit sind mit dieser Hoffnung verknüpft. Das ewige Leben ist Inhalt der Hoffnung, weil es zukünftig ist. In

Zukunft findet seine völlige Entfaltung statt. Das ewige Leben entspricht der Natur und dem Wesen Gottes, es hat seine Quelle in Ihm.

Johannes und Paulus gebrauchen diesen Begriff unterschiedlich. Bei Johannes ist es das Lebensprinzip in uns, bei Paulus die Qualität des uns umgebenden Lebens (vgl. Stadt*leben*, Land*leben*). Die Entfaltung dieses Lebens hängt von der *Umgebung* ab, diese *Umgebung* ist das Vaterhaus. Bei Paulus ist das Leben zukünftiger Besitz, bei Johannes ist es gegenwärtiger Besitz.

> Wir Gläubige haben dieses Leben bereits in Christus, und wir sind bereits in die Beziehungen eingeführt; wir sind bereits Teilhaber der Erkenntnis und Gemeinschaft und Freuden und Aktivitäten, die diesem Leben eigen sind (FBH).

Hoffnung kommt dreimal in diesem Brief vor; weitere Stellen sind Kapitel 2,13; 3,7.

Nicht lügen kann: Gott kann nicht lügen, die Kreter wohl (V. 12)

Verheißen hat: Diese Verheißung führt uns in die „Zeit“ vor ewigen Zeiten. Wem wurde es da verheißen? Jedenfalls Christus, weil Er Mensch wurde. Er kam, um Gott zu verherrlichen und Menschen zu erretten. Er würde diesen Menschen auch das ewige Leben geben (Joh 17,2). Hier haben wir eine Entsprechung zur Gabe des Heiligen Geistes. Der Vater hat dem Sohn die Verheißung gegeben, und der Sohn hat sie ausgegossen (Apg 2,33).

Vor ewigen Zeiten [χρόνων αἰωνίων]: In der Ewigkeit, nämlich vor ewigen Zeiten, ist das ewige Leben verheißen worden. Streng genommen gibt es keine Ewigkeiten, sondern nur die Ewigkeit. Diese Stelle ist ein Beweis dafür, dass αἰών durchaus *Zeit* bedeuten kann. Menge übersetzt: Zeit(-dauer, -raum), Weltzeit, Menschenalter, Leben(szeit), Ewigkeit, Zeitgeist, Welt(lauf).

Gemeint sind hier die frühere Haushaltungen, Zeitspannen. Gott hatte diesen Segen vor allen Zeiten für uns in seinem Herzen. Im Alten Testament war das nicht offenbart.

Vers 3

Zu seiner Zeit {eig. zu seinen Zeiten} **aber hat er sein Wort offenbart durch** die **Predigt, die *mir* anvertraut worden ist nach Befehl unseres Heiland-Gottes**: **Zu seiner Zeit** [καιροις ἰδιοις]: Zur Zeit des Apostels Paulus hat Gott sein Wort (die gesamte Wahrheit) und damit auch das *ewige Leben* – durch die Predigt des Apostels – offenbart. Dazu hatte Paulus einen ausdrücklichen Befehl, den er als Knecht Gottes auszuführen hatte. Die Auserwählung vor ewigen Zeiten und die Predigt in der damaligen Zeit bilden hier einen Gegensatz.

Heiland-Gott: Gott ist ein Heiland-Gott, der Menschen retten will, sofern sie der Predigt glauben. Heiland kommt sechsmal in diesem Brief vor. Gott macht das wieder heil, was wir zerstört haben. Die Gemeinde ist ein Lazarett, eine Herberge.

–4 Gruß an Titus, das echte Kind des Paulus im Glauben

Vers 4

Titus, meinem **echten Kind nach** unserem **gemeinschaftlichen Glauben: Gnade und Friede von Gott,** dem **Vater, und Christus Jesus, unserem Heiland**: Nun folgt der Gruß: Paulus war ein Werkzeug für die Bekehrung des Titus. Diese beiden Männer verband ihr gemeinsamer Glaube. Titus brauchte Gnade und Friede

von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus. Kindschaft zum Vater ist die enge Beziehung, sie ist durch Jesus, den Heiland, zustandegekommen.

–5–9 Die Eigenschaften der Ältesten oder Aufseher

Vers 5

Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du das, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen möchtest, wie *ich* dir geboten hatte: Paulus hatte Kreta (im Jahre 64 n. Chr.?) besucht und war offensichtlich bald wieder abgereist. Er hatte die jungen Versammlungen dort verlassen und es musste noch einiges geordnet werden. Das sollte Titus tun. Dazu gehörte auch, dass er Älteste anstellte. Dazu war Titus von Paulus autorisiert („wie ich dir geboten hatte"). Es ist möglich, dass diese Versammlungen durch die in Jerusalem weilenden Kreter entstanden sind (Apg 2,10). Ohne das Anstellen der Ältesten hätte es in den Versammlungen in Kreta einen Mangel gegeben.

> The Lord is near – 16.08.1999: I left you in Crete, that you should set in order the things that are lacking, and appoint elders in every city.
>
> Paul knew Titus could do the job in Crete, but have you ever considered just how big a job it was? Just shepherding the Cretans must have been a challenge in itself. One of their own prophets, the poet Epimenides, described them as „always liars, evil beasts, lazy gluttons." Then there were the false teachers – „those of the circumcision" who were spreading „Jewish fables and commandments of men" – who had to be rebuked. This would require someone with the gifts of teaching, exhorting and rebuking.
>
> But when we consider the size of the task of appointing elders in every city, another gift comes to the forefront – that of administration. Why? Because Crete was no sleepy, little island with a few fishing villages. It was a 186 x 35 mile island gut had over 100 cities and almost a million inhabitants! It had all the corruption violence, and evil that can be imagined. In other words, Titus had his work cut out for him!
>
> The verse above tells us what God called Titus to do; historians give us some idea of his success. He did appoint elders, and after a mission trip to modern-day Yugoslavia, he returned and dedicated the rest of his life to working with them. And Titus must have „set in order the things that were lacking" because at least two historians record that Crete maintained the Christian faith into the 20th century. Paul wrote, „All Scripture is ... useful for teaching, rebuking, correcting and training in righteousness, so that the man of God may be thoroughly equipped for every good work" (2 Tim. 3:16-17 NIV). Titus proved this in Crete. – *L. J. Ondrejack*

Älteste anstellen [πρεσβύτερος]: Es gibt nur zwei Stellen im Neuen Testament, wo definitiv über das Anstellen von Ältesten gesprochen wird (Apg 14,23 und Tit 1,5). Paulus hatte Titus eindeutig beauftragt, Älteste anzustellen. Der allgemeine Grundsatz ist der, dass der Heilige Geist einsetzt (Apg 20,28). In Thessalonich hatte sich „von selbst" innerhalb kurzer Zeit herausgeschält, wer ein Ältestes war (1Thes 5,12.13). Übrigens lesen wir in der Schrift niemals von einem einzelnen Ältesten, sondern immer von *Ältesten*.

Hier heißt es nicht wie im ersten Brief an Timotheus, dass jemand gerne einen Aufseherdienst ausüben wollte. Die hier genannten Kennzeichen ähneln sehr dem, was Paulus an Timotheus geschrieben hat. Ein schönes Beispiel für einen Ältesten, der eigentlich keiner sein wollte, findet man in Stephanas (1Kor 16,15); er wollte einfach nur dienen.

Aufseher und Diener sind *Ämter*, die sich nur auf eine örtliche Versammlung beschränken. Die Gaben aus Epheser 4 sind überörtlich und dem gesamten Leib gegeben. Außerdem lesen wir über die Einsetzung von Aufsehern in solchen Versammlungen, die jung waren und wo die Gläubigen aus dem Heidentum stammten. Die hier genannten Kennzeichen sind keine Gaben, sondern moralische Qualifikationen.

Vers 6

Wenn jemand untadelig ist, der Mann *einer* Frau, der gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt werden oder zügellos sind.

Untadelig: [ἀνέγκλητος] unantastbar, unangefochten, tadellos. In 1Tim 5,7; 6,14 mit „unsträflich“ übersetzt. Jemand sollte keinen Anlass zu einer Klage geben (vgl. 1Tim 3,10). Jemand durfte keine gravierenden charakterlichen oder sittlichen Mängel haben.

Der Mann einer Frau: Ein Heide, der zur Bekehrung kam und in Polygamie lebte, kam als Aufseher nicht in Betracht. Er durfte auch nicht geschieden sein. Es sollte möglichst verheiratet sein.

Der gläubige Kinder hat: Es war zwar keine unbedingte Voraussetzung, Kinder zu haben, obwohl es gut sein mag. Doch wenn jemand Kinder hatte, so mussten zumindest einige gläubig sein (vgl. 2Joh 4). Wenn keines der Kinder gläubig ist, kann man den Schluss ziehen, dass der Vater in der Erziehung versagt hat.

Diese Kinder durften kein ausschweifendes Leben führen oder zügellos sein, jedenfalls solange sie zu Hause lebten, denn dann hat ein Erzieher nicht seine Pflicht getan. Wer in seinem eigenen Haus nicht für Ordnung sorgen kann, ist ungeeignet, solch einen Dienst in der Versammlung zu tun.

Vers 7

Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht zornmütig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend: Aufseher [ἐπίσκοπος]: Bei *Aufseher* liegt der Nachdruck auf dem Dienst, bei *Älteste* auf der Person, die aufgrund ihres Alters entsprechende Erfahrung haben. Wir haben auch heute solche Dienste nötig, allerdings gibt es niemand, der sie offiziell zu Aufsehern einsetzen könnte.

Untadelig [ἀνέγκλητος]: Nun wird noch einmal wiederholt, dass der Aufseher untadelig sein musste. Heute würden wir sagen „integer“. Er war als Verwalter Gottes tätig.

Gottes Verwalter [οἰκονόμος]: Haushalter, der Gott verantwortlich war. Sie waren nicht Besitzer der Herde Gottes.

Nicht eigenmächtig [αὐθάδης]: selbstgefällig, anmaßend, rücksichtslos, nach eigenem Geschmack handeln. Er durfte nicht selbstherrlich über die Versammlung bestimmen. Zum einen gab es andere Älteste, dann aber auch Personen, die durchaus ein geistliches Urteil hatten, auch wenn sie nicht berufen waren, einen solchen Dienst auszuüben.

Nicht zornmütig: o. jähzornig; ein Ältester kann nicht mit Zorn auf mangelnde Unterwerfung antworten. Eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit. Zorn und Unmut sind Zeichen der Unfähigkeit zu diesem Dienst. Er sollte im Gegenteil besonnen sein.

Nicht dem Wein ergeben: Völlige Abstinenz fordert die Schrift nicht. Wohl aber einen mäßigen Gebrauch alkoholischer Getränke.

Nicht ein Schläger: Es scheinen damals raue Sitten geherrscht zu haben. Man kann aber auch mit Worten um sich schlagen.

Nicht schändlichem Gewinn nachgehend: Schändlicher Gewinn ist die Verfolgung materieller Ziele bei einem Dienst für den Herrn (vgl. 1Pet 5,2). Wer immer auf Gewinn aus ist, ist habsüchtig. Wer alles hortet und nicht weitergibt, ist geizig (siehe Ps 119,36; 1Tim 6,6; 2Mo 18,21). Die Judaisten waren auf schändlichen Gewinn aus (1,11).

Vers 8

Sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen {o. gesunden Sinnes; so auch später}, gerecht, fromm {o. heilig}, enthaltsam {o. beherrscht}: Nach den vorangegangenen neun negativen Kennzeichen folgen nun sechs positive.

Gastfrei [φιλόξενος]: w. den Fremden liebend. Jederzeit bereit sein, Fremde aufzunehmen, nicht nur zu einem Besuch. Gott liebt die Fremden (5Mo 10,18). Die Betrüger dachten als faule Bäuche nur an ihre eigenen Bedürfnisse.

Das Gute liebend [φιλάγαθος]: Den Herrn mehr lieben als alles andere und alle anderen. Nichts aus Parteisucht tun, nicht nach Gunst oder Ansehen einer Person, auch nicht nach Verwandtschaft richten (Hiob 32,21.22). Die Betrüger wiederum wollten sich wie wilde Tiere nicht durch das Gute zügeln lassen. In Psalm 52,5 heißt es: „Du hast das Böse mehr geliebt, als das Gute, die Lüge mehr, als Gerechtigkeit zu reden.“ Hier ist eine gewisse Verbindung des *Guten* mit der *Gerechtigkeit*. Siehe auch Psalm 45,8: „Gerechtigkeit hast du geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst.“

Besonnen [σώφρων]: 1,8; 2,2.5.6.12; verständig, klug, vernünftig, enthaltsam, mäßig, sittsam, anständig, bescheiden. „Besonnenheit ist gesunder Verstand, richtige Erkenntnis, Selbstbeherrschung, Nüchternheit, Züchtigkeit (vgl. Apg 26,25; Röm 12,3; 1Tim 2,9; 2,15; 3,2; Tit 1,8; 2.2.4.5.6.12; 1Pet 4,7)“ (R. Ebertshäuser).

> Gesunden Sinn hat, wer Ereignisse in Ruhe im Licht des Wortes Gottes und unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit betrachten, gegenwärtige Dinge in ihrem Verhältnis zur Vergangenheit und zur Zukunft abwägen und die Folgen von Entscheidungen vor Augen haben kann. Jemand, der geistlichen Modeströmungen und dem Trend der Zeit folgt, kann nicht als besonnen gelten; denn ein solcher gibt der Zeit mehr Gewicht als der Ewigkeit, der Gegenwart zu viel Beachtung gegenüber der Vergangenheit und der Zukunft (B. P.)

Gerecht [δίκαιος]: in der eigenen Lebensführung z. B. im Blick auf andere und in der Beurteilung gerecht sein.

Fromm: [ὅσιος], heilig, gewissenhaft, rein. Gezogene Grenzen nicht überschreiben (vgl. 1Tim 5,1.2). Respektvoller Umgang mit älteren Geschwistern und dem anderen Geschlecht.

Enthaltsam [ἐγκρατής]: Selbstkontrolle und Selbstbeherrschung.

Vers 9

Anhängend dem zuverlässigen Wort nach der Lehre, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre {o. Belehrung} zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen: Der Älteste muss selbst das Wort Gottes gut kennen und beachten. Dann kann er auch für Ordnung sorgen. Er sollte mit der gesunden Lehre (= Belehrung) ermahnen. Das ist die positive Seite. Außerdem musste er die Widersprechenden überführen können. Es geht hierbei nicht eigentlich um eine Gabe, sondern um Eigenschaften, die jemand besitzen musste; der Älteste musste in der Lage sein, das Wort Gottes richtig zu gebrauchen.

Anhängend [ἀντέχομαι]: Das Wort kommt viermal im Neuen Testament vor: Mt 6,24; Lk 16,13; 1Thes 5,14 und hier.

Gesunde Lehre [διασκαλία ὑγιαινούσῃ]: eig. Belehrung, frei von Krankheitskeimen, die geistliche Gesundheit bewirkt. Die Versammlung ist eine Herberge (Krankenhaus), worin Kranke, verwundete Seelen eine Heimat finden sollen. Die Lehre führt zur Heilung der Seelen – zu gesundem Glauben (1,13; 2,2), zu gesunder Rede (2,8).

Anhang: Eigenschaften von Ältesten bzw. Aufsehern

Eigenschaft	Erklärung
untadelig	integer; zu keiner Klage über handgreifliche, sittliche und charakterliche Mängel Anlass gebend
der Mann einer Frau	weder geschieden noch mehrere Frauen habend, möglichst verheiratet
der gläubige Kinder hat	zumindest einige der Kinder mussten gläubig sein
Gottes Verwalter	Gott verantwortlich für ihren Dienst
nicht eigenmächtig	nicht nach eigenem Geschmack oder Gutdünken handelnd; in Übereinstimmung mit anderen Ältesten
nicht zornmütig	nicht jähzornig, bei Widerstand milde
nicht dem Wein ergeben	nicht über einen maßvollen Gebrauch des Weins hinausgehend
nicht ein Schläger	Konflikte nicht mit Handgreiflichkeiten oder harten Worten lösen
nicht schändlichem Gewinn nachgehend	nicht Verfolgung materieller Ziele beim Dienst für den Herrn
gastfrei	wörtl.: den Fremden liebend, jederzeit bereit sein, Gäste aufzunehmen
das Gute liebend	Das Gute ist letztlich Gott und der Herr Jesus und das, was ihnen wohl gefällt
besonnen	gesunden Sinnes; alles in Ruhe im Licht der Schrift und der ewigen Dinge abwägend, keine Beeinflussung durch Modetrends
gerecht	gerechtes Verhalten in der Lebensführung und dem Urteil
fromm	oder: heilig, rein – gezogene Grenzen nicht überschreitend
enthaltsam	mit Selbstbeherrschung und Selbstkontrolle
anhängend ... der Lehre	in der biblischen Lehre verharrend, nicht Traditionen oder Modeströmungen folgend

–10–16 Warnung vor falschen Lehrern – der Charakter der Kreter

Vers 10

Denn es gibt {a.f.h. auch} **viele zügellose Schwätzer und Betrüger, besonders die aus der Beschneidung**: Paulus warnt vor Schwätzern und Betrügern. Schwätzer sind schlimme Leute, Betrüger noch viel schlimmere Leute. Doch die Schlimmsten dieser Leute sind aus der Beschneidung. In fast jedem Brief begegnen wir der tödlichen Gefahr durch die Judaisten, die jüdische Traditionen und Vorschriften einführen wollten, insbesondere die Beschneidung der Gläubigen lehrten und sie dadurch unter das Gesetz zurückführen wollten. Dadurch machten sie die Gnade zunichte und führten wieder das Prinzip der Werke und des eigenen Tuns ein.

Zügellose: Das sind Menschen, die sich nicht unterordneten (vgl. V. 6).

Schwätzer: Das sind Leute die einfach daherreden (vgl. 1Tim 1,6). Das ist fatal, wenn jemand über das Wort Gottes spricht oder es auslegt. Alles, was gesagt wird, muss sich auf das Wort Gottes gründen.

Betrüger: Das sind Menschen, die absichtlich die Gläubigen betrogen. Vielleicht belogen sie die Gläubigen um bestimmter Vorteile willen. Auch brachten sie falsche Dinge, denn man sollte ihnen den Mund stopfen.

Vers 11

Denen man den Mund stopfen muss, die ganze Häuser umkehren, indem sie schändlichen Gewinnes wegen lehren, was sich nicht geziemt: Titus sollte ihnen den Mund stopfen. Das ist eine deutliche Umschreibung dafür, dass er ihnen das Reden verbieten sollte.

Umkehren [ἀνατρέπω]: o. umstürzen, zerrütten, umstoßen, umwerfen (vgl. Joh 2,15), zerrütten, zerstören, ruinieren.

Schändlichen Gewinnes wegen: (vgl. 1,7). Das Motiv dieser Leute war schändlicher Gewinn, also die Geldliebe auf geistlichem Gebiet; sie wollten auf möglichst leichte Weise an Geld kommen. Das ist das Übel Bileams.

> Die falschen Lehrer in Kreta beunruhigten die Versammlungen, indem sie die Häuser der Gläubigen besuchten und ihre umstürzenden Lehren anbrachten (Vine).

Geziemt [δει]: man muss; 1. es muss sein; es ist notwendig, dass; es ist nötig; es geziemt sich; man soll(te); 1.a) von der Notwendigkeit, die in der Natur einer Sache liegt; von der Notwendigkeit, die sich durch Umstände oder durch das Verhalten anderer uns gegenüber ergibt (Mt 26,35).

Vers 12

Es hat einer von ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt: „Kreter sind immer Lügner, böse, wilde Tiere, faule Bäuche“: Ihr eigener Prophet: der kretische Weise (Weise und Staatsmann) Epimenides (6. Jh. v. Chr.). Nun charakterisiert der Apostel die Kreter. Sie hatten einen schwierigen Volkscharakter. Offensichtlich hatte dieser Charakter auch auf die in Kreta wohnenden Juden abgefärbt (Apg 2,10).

> Die natürlichen Charakterzüge der Kreter war besonders schlecht, so sehr, dass einer ihrer eigenen Propheten ... sie in starker Worten denunziert hatte: immer Lügner, böse, wilde Tiere, faule Bäuche. Das war die alte Natur der bekehrten Kreter, und so blieb sie auch, nachdem sie bekehrt waren (FBH).

Lügner: sie lieben nicht die Wahrheit. Lüge ist Mittel zum Zweck, Verführung, Betrüger.

Böse, wilde Tiere [κακός θηρία]: sie lieben es nicht, gezähmt zu werden. Ihre Natur ist es, sich nicht zu unterwerfen.

Faule Bäuche: Sie denken nur daran, was ihnen dienlich ist, und zwar auf der niedrigsten Ebene, auf der Ebene der natürlichen Bedürfnisse.

Vers 13

Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht {o. überführe sie scharf}, damit sie gesund seien im Glauben: Darum war es nötig, dass die Gläubigen kräftig ermahnt wurden. Die Folge würde Gesundheit im Glauben sein. Das Wort Gottes heilt sündige Gewohnheiten.

Vers 14

Und nicht achten auf jüdische Fabeln {o. Mythen} und Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden: Das Judentum war die eine Gefahr, die Gebote von Menschen die andere. Beide sind gleichermaßen falsch. Beides ist ein Abwenden von der Wahrheit (vgl. V. 10.11); dadurch wurde die christliche Freiheit beschnitten, und genau das will der Feind. Gott will, dass wir frei sind von allen Traditionen und Menschengeboten, um seinen Willen tun zu können.

Vers 15

Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung {o. ihre Verstand} als auch ihr Gewissen: Die Reinen haben eine reine Gesinnung und ein reines Gewissen. Innere Heiligkeit stößt das von außen kommende Böse ab. Das ist der Gegensatz zu den Ungläubigen.

Befleckten aber und Ungläubigen: Paulus nennt nun das Übel dieser Betrüger und Verführer bei der Wurzel: Ihr Denken, ihre Gesinnung taugt nichts. Ihr Gewissen ist nicht im Licht Gottes gewesen. Sie sind befleckt und daher auch alles, was sie tun und denken. „Alles“ bezieht sich hier nicht auf moralisch Böses wie Hurerei, Trunksucht usw. Es geht um die Dinge, die Gott zur Erhaltung des Lebens gegeben hat, die Dinge der Schöpfung (vgl. Röm 13,14; Mt 15,11; 1Tim 4,4).

Vers 16

Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind gräulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt: Nun folgt ein abschließendes Urteil über diese verführerischen Menschen. Sie bekennen sich als Gläubige und suchen Einfluss auf Gläubige auszuüben. Ihr Leben zeigt etwas ganz anderes – keine Spur von Gottseligkeit. Ein Mensch mag noch so gut reden, doch sein Leben zeigt, wer er wirklich ist. Die Diskrepanz zwischen Bekenntnis und Tun macht diese Menschen verabscheuungswürdig. Es sind gottlose Menschen.

Gräulich [βδελυκτός]: abscheulich, gräuelhaft, verabscheuungswürdig, scheußlich. Kommt nur hier vor und in der LXX in Sprüche 17,15. Im Hebräischen: abomination, abominable thing, abominable; a disgusting thing, abomination, abominable; in ritual sense (of unclean food, idols, mixed marriages); in ethical sense (of wickedness etc).

Ungehorsam [ἀπειθής]: Ungehorsam ist das Kennzeichen von Gottlosen, so wie der Gehorsam das hervorstechende Merkmal der Gläubigen ist.

Zu jedem guten Werk unbewährt: kein einziges gutes Werk können sie tun. Welch einen Schaden werden sie unter dem Volk Gottes anrichten.

Zusammenfassung

1. Timotheus sollte hauptsächlich über die Lehre wachen, Titus über die Ordnung in der Versammlung.
2. Dieser Brief ist nicht so vertraulich wie die beiden Briefe an Timotheus.
3. Die großen Wahrheiten des Christentums werden in komprimierter Form angetippt:
   a) Glaube der Auserwählten
   b) Erkenntnis der Wahrheit
   c) Leben der Gottseligkeit
   d) Hoffnung des ewigen Lebens

e) Verheißung vor ewigen Zeiten
f) Offenbarung dieser Wahrheiten in der Zeit
g) Gott ist ein *Heiland-Gott*
h) der gemeinschaftliche Glaube
i) Jesus Christus ist unser Heiland

Kapitel 2

Einleitung

1. Wir finden in diesem Brief vor allem die Ordnung im Haus Gottes, nicht so sehr in den Zusammenkünften. Nicht nur das Versammlungsleben ist wichtig, auch das persönliche Leben und das Familienleben. In allen Bereichen muss die Autorität des Herrn anerkannt werden. Dadurch sind die Gläubigen ein wirkliches Zeugnis. Gott ist in diesen Briefen der *Heiland-Gott* für die ganze Welt (vgl. 1,3; 2,10.13; 3,4).
2. Die eigentliche Lehre dieses Kapitels finden wir in den Versen 11–13. Die Unterweisung geschieht auf der Grundlage der Gnade und nicht des Gesetzes. Es ist dieselbe Gnade, durch die wir errettet sind.
3. Außerdem sind wir durch das Werk des Herrn Jesus von aller Gesetzlosigkeit losgekauft und gereinigt. Wir sollen uns in der Welt als sein Eigentum erweisen. Er hat uns letztlich *für sich* gereinigt. Wir sollen in guten Werken eifrig sein.

Einteilung

1. Die gesunde Lehre bei alten Männer und Frauen – indirekt bei jüngeren Frauen (V. 1–5)
2. Die gesunde Lehren bei jüngeren Männern und Titus selbst als Vorbild (V. 6–8)
3. Die gesunde Lehre bei Knechten, Sklaven (V. 9.10)
4. Der Inhalt der gesunden Lehre für die Gegenwart (V. 11.12)
5. Der Inhalt der gesunden Lehre für die zukünftige Zeit (V. 13–15)

Auslegung

–1–5 Die gesunde Lehre bei alten Männer und Frauen – indirekt bei jüngeren Frauen

Vers 1

Du aber rede, was der gesunden Lehre {o. Belehrung} **geziemt**:

Gesunde Lehre [ὑγιαινούσῃ διδασκαλίᾳ]: gesunde Lehre ist eine Lehre, die frei von Irrtümern ist. Gesunde Lehre führt zu Gesundheit des Glaubenslebens. Lehre ist dann gut, wenn sie die entsprechenden Früchte im Leben des Gläubigen hervorbringt, und zwar in den verschiedenen Bereichen, in denen sie sich bewegen.

Die Lehre darf nicht einseitig sein, indem besonderer Nachdruck auf eine bestimmte Seite der Wahrheit gelegt wird. Hier muss Balance bestehen, so wie alle Organe im Körper recht funktionieren sollten.

Vers 2

Dass die alten Männer nüchtern seien, würdig, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren: Die besonderen Gefahren für alte Männer bestehen darin, dass sie häufig viel Zeit haben und ungute Einflüsse in ihrem Leben zulassen, so dass sie sich nicht nüchtern und würdig verhalten. Sie sollten immer ein Vorbild sein. Was alte Männer tun können, finden wir sehr schön in Psalm 71, besonders Vers 18.

Besonnen: [σώφρονος] sittsam, züchtig, bescheiden. Gleichmäßiger Gemütszustand, der aus Mäßigkeit und Selbstkontrolle hervorkommt.

Gesund im Glauben [ὑγιαίοντας τη πίτσει]: Gesunder Glaube entsteht durch gesunde Lehre. Hier steht der praktische Aspekt des Glaubens im Vordergrund. Im Alter besteht die Gefahr der Einseitigkeit und Gewohnheit.

In der Liebe: Mangelnde Gesundheit in der Liebe führt dazu, dass man Unterschiede zwischen den Geschwistern macht.

Im Ausharren [ὑπομονη]: Manchmal sprechen alte Geschwister über das Kommen das Herrn, weil sie lebensmüde sind. Doch sie haben noch eine Aufgabe, solange der Herr sie hier lässt. Wir finden hier die drei großen christlichen Tugenden: *Glaube, Liebe, Hoffnung*.

Vers 3

Die alten Frauen ebenso in ihrem Betragen, wie es dem heiligen Stand {o. dem Heiligtum} geziemt, nicht verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein, Lehrerinnen des Guten: Alte Frauen sind anderen Gefahren ausgesetzt. Ihr Verhalten soll dem Heiligen (oder: Heiligtum) oder dem priesterlichen Stand entsprechen (vgl. die Prophetin Anna in Lukas 2,36.37). Ihr Verhalten soll der Gegenwart Gottes entsprechen. Sie haben nicht mehr so viel Verantwortung im praktischen Leben, nicht mehr viele Pflichten. Frauen sind alt, wenn sie Großmütter sind, früher galt das ab 40–45 Jahren, heute mit mindestens 50 Jahren.

Nicht verleumderisch [διάβολος]: Manchmal sprechen alte Frauen mehr zueinander als zum Herrn. Üble Nachrede zerstört die geschwisterlichen Beziehungen. Daher hat Satan einen seiner Namen: Teufel, der Verleumder oder Beschuldiger (διάβαλλος).

Sklavinnen von vielem Wein: Wein ist anregend für die Gesundheit. Doch darin liegt dann auch wieder eine Gefahr, wenn man zu viel zu sich nimmt. Die Schrift verbietet nicht den Genuss von Wein, wohl aber den Missbrauch.[1]

Lehrerinnen des Guten: Nun folgt die positive Seite. Eine schöne Stelle für Schwestern, die gerne lehren möchten. In 1. Timotheus 2 geht es um das öffentliche Lehren, um die Auslegung an sich; hier um häusliches Lehren. Bei ihnen geht es mehr um die praktischen Auswirkungen der Lehre. Es ist auch das Lehren durch Vorbild oder das Anleiten. Sie belehren insbesondere *junge* Frauen.

Verse 4.5

Damit sie die jungen Frauen unterweisen {o. anleiten}, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, besonnen, keusch {o. rein}, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig, sich den eigenen Männern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert werde: Es war nicht die Aufgabe des Titus, junge Schwestern zu belehren.

Unterweisen [σωφρονίζω]: verwandt mit „besonnen“: Zur Vernunft (Besonnenheit) bringen, ermahnen. Das ist Aufgabe der alten Frauen.

---

[1] Siehe dazu Hans-Joachim Druse, http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/2015/06/Wein-in-der-Bibel.pdf.

Diese Aufgabe sollten die älteren Schwestern ausführen. Sieben indirekte Ermahnungen gibt es hier für die jungen Frauen:

1. **Ihre Männer zu lieben** [φιλέω]: Die ehelichen Beziehungen sind nicht immer einfach, da die Gläubigen noch die sündige Natur in sich haben. Die Männer machen es ihren Frauen nicht immer leicht. Diese Stelle ist die einzige, wo Frauen (indirekt) aufgefordert werden, ihre Männer zu lieben. Zu den Männern wird fünfmal gesagt, dass sie ihre Frauen lieben sollen (Eph, Kol, 1Pet). Es kann geschehen, dass Frauen so mit den Kindern beschäftigt sind, dass sie kein Auge mehr für den Mann haben.

2. **Ihre Kinder zu lieben**: Bei der Erziehung kann die Liebe fehlen. Dann kann auch die rechte Erziehung nicht gedeihen. Sie muss auf die richtige Weise ausgeübt werden.

3. **Besonnen sein**: siehe oben; vgl. „vernünftig“ (Lk 8,35).

4. **Keusch** [ἁγνος]: rein, sittliche Reinheit. Von Gott festgelegte Grenzen nicht überschreiten.

5. **Mit häuslichen Arbeiten beschäftigt**: eig. „gute Hausfrauen“ sein. Es bezieht sich auf alle Arbeiten, die mit der Familie zu tun haben. Das Heim ist ihr Ort, wovon Segen ausgehen kann für alle, die ein- und ausgehen. Man kann also denken an alle Arbeiten, die im Haus anfallen. Dann kann man auch an *Haus* im übertragen Sinn denken, nämlich an die *Familie*. Dann geht es neben dem Mann vor allem um die Kinder. Es ist wichtig, dass die Kinder nicht nur äußerlich in Ordnung sind, sondern vor allem auch ihr inneres Leben. Dazu gehört, dass eine Mutter mit den Kindern betet, über göttliche Dinge spricht und sie mit dem Wort Gottes bekanntmacht.

   Von einigen Frauen lesen wir in der Bibel, dass sie einen Beruf hatten: **Dorkas** (Apg 9,36.39), **Lydia** (Apg 16,14.15); **Priszilla** (Apg 18,3); die **tüchtige Frau in Sprüche 31**. Siehe ausführlich auf Bibelkommentare.[2]

6. **Gütig** [ἀγαθας]: Übersetzungsmöglichkeiten sind: recht handelnd, gut, tüchtig, edel, trefflich, tapfer, kräftig, tauglich, vorteilhaft, nützlich, heilsam, angenehm, günstig, glücklich, vornehm, adlig, sittlich gut, verständig, wohlwollend, rechtschaffen, ehrenhaft.

7. **Unterwürfig**: sich unterordnend. Der Mann ist nicht der Chef, sondern das Haupt der Frau. Er führt in einer Zweieinheit. Sie überlegen zusammen.

Damit das Wort Gottes nicht verlästert werde: Es geht um das Zeugnis in der Welt. Daran sollten die jungen Frauen immer denken. Wie schnell geben wir Anlass, so dass wir kein Zeugnis für das Wort Gottes sind.

–6–8 Die gesunde Lehre bei jüngeren Männern und Titus selbst als Vorbild

Vers 6

Die jüngeren Männer ermahne ebenso, besonnen zu sein: Es ist nicht leicht für einen noch einigermaßen jungen Mann, andere junge Männer zu ermahnen. Eine besondere Gefahr junger Leute ist, dass sie falsche Lehren aufnehmen. Sie interessieren sich für alles und dabei kann es geschehen, dass sie auch falsche Dinge aufnehmen.

---

2 https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=comment&comment_id=510&structure_id=787&part_id=4147.

Besonnen: Es gibt sehr viele ungesunde Strömungen in der Welt und auch in der Christenheit. Da ist bei den jungen Männern insbesondere Besonnenheit gefragt. Die stellt sich ein, wenn junge Männer fleißig das Wort Gottes lesen und verinnerlichen.

Siehe dazu 1. Johannes 2,14–16:

> Ich habe euch, Jünglinge, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt. Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt.

Vers 7

Indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst; in der Lehre {o. Belehrung} Unverfälschtheit, würdigen Ernst: Daher betont Paulus in diesem Fall, dass Titus vor allem ein Vorbild für die anderen jungen Männer sein soll. Worte der Ermahnung wirken nicht, wenn das eigene Vorbild dem nicht entspricht.

Würdiger Ernst: Die passenden Grenzen des Spaßes einhalten.

Vers 8

Gesunde, nicht zu verurteilende Rede, damit der von der Gegenpartei beschämt wird, da er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat: *Gesunde* Lehre führt zu einer *gesunden* Praxis: Dazu gehört vor alles das Reden; das ist ein sehr wichtiger Punkt bei jungen Männern.

Verurteilende Rede: Das ist besonders bei Gegensätzen wichtig. Damit liefert man Feinden eine Angriffsfläche.

Gegenpartei: Christen haben Feinde – auch in den eigenen Reihen –, manchmal ohne es zu merken. Sie suchen nur nach einem Anlass, den Christen zu schaden. Dann können sie kein Zeugnis sein. Dann leiden sie nicht nur selbst Schaden, sondern auch das gesamte Zeugnis aller Christen: „da er nichts Schlechtes über *uns* zu sagen hat“. Ein unbefleckter Christ ist ein gutes Zeugnis in seiner Umgebung. Solche, die zur Bekehrung kommen, haben häufig früher solch ein deutliches Zeugnis bekommen.

–9.10 Die gesunde Lehre bei Knechten, Sklaven

Vers 9

Die Knechte ermahne, ihren eigenen Herren {eig. Gebietern} unterwürfig zu sein, in allem wohlgefällig zu sein, nicht widersprechend: Die Knechte sind eig. Sklaven [δουλος]. Sklaventum ist eindeutig eine Folge der Sünde. Das Verhältnis Arbeitgeber – Arbeitnehmer natürlich nicht. Ein gekaufter Sklave hat eine völlig andere Stellung als ein Arbeitnehmer. Dennoch können wir wichtige Prinzipien für das Berufsleben anwenden.

Sklaven hatten es sicher damals manchmal schwer. Vor allem, wenn sie wilde Tiere waren (1,12). Doch Sklaven durften sich erinnern, dass sie eine einmalige Chance hatten: Christus selbst war ein Sklave geworden (Phil 2,7; 2Mo 21), so konnten sie eine Stellung verwirklichen, die Christus ihnen auf vollkom-

mene Weise vorgelebt hatte. Das Christentum wirkt nur indirekt gesellschaftsverändernd. Es verändert nicht die Umstände, sondern den Menschen.

Herren [δεσπότης]: Gebieter, Herrscher.

Unterwürfig: [ὑποτάσσω] sich unterordnen. Der Sklave konnte denken, dass er keinen Spielraum für christliche Arbeit hatte und dem Herrn gar nicht dienen könne. Weit gefehlt! Gerade er hatte eine einzigartige Gelegenheit die Lehre zu zieren! Christus selbst ist ein Sklave geworden.

In allem wohlgefällig: nicht sich selbst gefallen, sondern dem anderen gefallen.

Nicht widersprechend: leugnen, (be)streiten, sich widersetzen, entgegentreten, dagegen behaupten, erwidern. Als *wilde Tiere* hatten sie beständig widersprochen und gestohlen.

Vers 10

Nichts unterschlagend, sondern alle gute Treue erweisend, damit sie die Lehre, die unseres Heiland-Gottes ist, zieren in allem: Wenn ein Sklave schlecht behandelt wurde, konnte es geschehen, dass er sich am Eigentum seines Herrn vergriff, weil er sich unterdrückt fühlte.

Treue erweisen: So könnten die Sklaven auch ein Zeugnis sein, wodurch ihre Herren zum Glauben kamen.

Die Lehre zieren [κοσμέω]: ausschmücken. Die Lehre ist an sich schon sehr schön, sie wird durch ein gottesfürchtiges Leben noch schöner. So bekommt sie ihren Glanz, wenn sie ausgelebt wird. Das kann nur durch die Gnade bewirkt werden und durch nichts anderes (V. 11).

Es ist viel schwieriger im täglichen Leben ein Christ zu sein als sonntags in den Zusammenkünften. Der Wert des Christentums erweist sich in der Praxis.

–11.12 Der Inhalt der gesunden Lehre für die Gegenwart

Vers 11

Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen **{o. die heilbringenden Gnade Gottes ist erschienen allen Menschen}**: Die Gnade ist erschienen (Vergangenheit), in Zukunft wird die Herrlichkeit des Herrn Jesus erscheinen (V. 14).

Denn: Das bezieht sich auf die vorhergehenden zehn Verse, die Begründung dafür, warum die verschiedenen Gruppen von Gläubigen so leben sollen.

Gnade: Diese Gnade ist in Niedrigkeit erschienen. In *ihm* ist die Gnade offenbart worden. Das zeigt uns im Besonderen das Lukasevangelium. Gnade ist völlig unverdient. Sie dem Menschen aus dem Herzen Gottes zu. Wir sehen die Gnade im Leben des Herrn Jesus völlig entfaltet (Joh 1,14–16).

Heilbringend für alle Menschen: Das Kommen Christi in Gnade ist für *alle* Menschen bestimmt. Das Evangelium ist ausnahmslos für alle verlorenen Menschen. Es gilt auch Kretern!

Vers 12

Und unterweist uns, damit wir, die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnend, besonnen und gerecht und gottselig leben in dem jetzigen Zeitlauf: Die Gnade gilt nicht nur den Menschen, die noch nicht gläubig sind, sondern auch uns, der Gnade entsprechend zu leben.

Und unterweist uns [παιδεύω]: eig. erzieht uns. Das gilt für die Gläubigen; wir lernen zu handeln, wie Gott handelt. Damit bildet Paulus zugleich einen deutlichen Gegensatz zum Gesetz (1,10).

Gottlosigkeit [ἀσεβεια]: das Gegenteil von Gottseligkeit, Gottesfurcht, Frömmigkeit [εὐσεβέια]. Gott nicht ehren, Ihm nicht dienen. Davon sind wir ja erlöst. Das ist keine Aufforderung, sondern eine Voraussetzung dafür, die Unterweisung der Gnade erst aufzunehmen. Das ist die Haltung des Fleisches: Feindschaft gegen Gott. Das ist die Gefahr in uns.

Weltliche Begierden: Das sind die Gefahren, die von außen auf uns zukommen. Die Welt beeinflusst uns beständig: Alles in der Welt ist die Lust des Fleisches, die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens (1Joh 2,16).

Verleugnen: Wir kennen diese Dinge nicht, wenden ihnen den Rücken zu.

Besonnen [σωφρόνως]: Nach den beiden negativen Dingen, die wir verleugnen sollen, folgen nun drei positive Eigenschaften, die unseren Wandel als Christen bestimmen sollen (Dinge, die wir leben sollen): Besonnenheit ist die Ausgewogenheit, die aus der Selbstbeherrschung hervorkommt; sich vor Extremen hüten. Es geht dabei um unser Verhältnis zu uns selbst.

Gerecht [δικαίως]: eine gerechte Behandlung gegenüber anderen: ob Gläubigen oder Ungläubigen.

Gottselig leben [εὐσεβῶς ζήσωμεν]: Gott dienen und Ihn verehren (vgl. 1Thes 1,9).

In dem gegenwärtigen Zeitlauf: [νῦν αἰῶνι]. Die heutige Zeitepoche, die durch die Verwerfung unseres Herrn charakterisiert ist. In dieser Zeit ist es nicht einfach, entsprechend der Gnade zu leben. Wir müssen uns das immer wieder klarmachen. Die Menschen der Welt sind ja gottlos und leben nach dem Prinzip der Lust.[3]

–13–15 Der Inhalt der gesunden Lehre für die zukünftige Zeit

---

[3] Grace is a teacher as well as a savior, but it teaches only after we receive salvation. Then it teaches us to "deny impiety and worldly lusts" and to live "with self restraint, and justly, and piously."
1. With Self-restraint. The grace that saves me teaches me to exercise a holy government over self. I am to govern my thoughts, my tongue, and my temper-not to be saved-but because I am saved! Grace follows me, endows me with a new nature, and seals me with the Holy Spirit so that I am enabled to exercise myself in self government.
2. Justly. My divine Teacher not merely instructs me as to the government of myself, but also as to the government of all transactions with my fellow-man. I must never forget that grace alone can teach. Hence, if I see a person who professes to be saved, giving way to bad temper, indulging in passion, or enslaved by a habit, I infer that the person has not learned the lesson of self restraint from the divine Teacher. And if I see a person who professes to be saved, yet not guiding his affairs justly, I infer that the person has not yet learned the lesson of practical righteousness.
3. Piously. Grace teaches the saved to live "piously." Doing so, opens our relations with the world above!
These three words present to us three great circles in which we are called to act: the world *within,* the world without, and the world *above.* The surest proof of our having received the salvation which grace brings is our showing that we have learned the lessons which grace teaches.

C.H. Mackintosh

Vers 13

Indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus: Eigentlich sollte es heißen: „Indem wir erwarten die glückselige Hoffnung [der Herrlichkeit] und die [glückselige] Erscheinung der Herrlichkeit ...“

Glückselige Hoffnung [μακαρίαν ἐλπίδα]: Möglicherweise geht es um das Kommen des Herrn zur Entrückung der Gläubigen; die Hoffnung beim Herrn zu sein. Wenn das so ist hätten wir in beiden Ausdrücken zusammen das Wiederkommen Christi zur Heimholung der Gläubigen und das Wiederkommen in Herrlichkeit.

Erscheinung der Herrlichkeit [ἐπιφάνεια]: Das ist das Offenbarwerden des Herrn hier auf der Erde. Es kommt als Sonne der Gerechtigkeit.

Unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus [τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ]: Dietzfelbinger übersetzt: „des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus.“ So übersetzt auch Menge. Doch erscheint Gott? Ist es nicht Jesus Christus, der erscheint? Der Herr Jesus ist zugleich der große Gott. Er wird uns in die Herrlichkeit einführen und damit die Errettung vollkommen krönen. – Christus wird als Gott erscheinen. Gott kommt zum Menschen!

Vers 14

Der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in guten Werken.

Sich selbst für uns gegeben: Das ist der vollkommene Ausdruck dieser Gnade, die uns unterweist.

Loskaufte von aller Gesetzlosigkeit [ἀνομια]: Die Gesetzlosigkeit ist das Prinzip der Sünde, die Nicht-Anerkennung der Autorität Gottes über unser Leben. Davon hat Christus uns losgekauft, zugleich von dem Gesetz (Gal 4,5). Der Herr Jesus hat uns davon losgekauft, und zwar von jeder Art dieser Gesetzlosigkeit.

Reinigte sich selbst: So wie Er sich selbst gegeben hat, so hat Er auch dieses Eigentumsvolk für sich selbst gereinigt. So wie Er alles für sich selbst geschaffen hat (Kol 1,16), so hat Er auch alles für sich selbst erlöst.

Eifrig in guten Werken [καλῶν ἔργων]: Die Werke nehmen einen breiten Raum in diesem Brief ein, besonders im nun folgenden Kapitel (2,7; 2,14; 3,1.5.8.14). In all unserem Handeln und Tun soll wir Ihn verherrlichen.

Vers 15

Dies rede und ermahne und überführe mit allem Nachdruck. Lass niemand dich verachten!

Rede und ermahne und überführe [λάλει καὶ παρακάλει καὶ ἔλεγχε]: Über diese Dinge sollte Titus immer wieder sprechen. Manchmal ist es nicht angenehm, über diese Dinge immer wieder zu sprechen, doch es war nötig. Wir bedürfen der Ermahnung und zu Zeiten auch der Überführung von falschen Vorstellungen und Wegen.

Mit allem Nachdruck [μετὰ πάσης ἐπιταγῆς]: Befehl, Auftrag, Anordnung, Weisung.

Lass dich niemand verachten: Titus sollte sein Verhalten so einrichten, dass darin keinerlei Anlass für Verachtung seitens anderer läge. Im Gegenteil: Dass alle ihn achteten und somit auch seine Worte beachteten.

Kapitel 3

Einleitung

1. In diesem Brief wird den Gläubigen nicht gesagt, dass sie das Evangelium verkündigen müssen, sondern Paulus macht Titus deutlich, was die Gnade im Leben der Gläubigen bewirken soll – das würde ein mächtiges Zeugnis für ihre Umgebung sein.
2. Wir sind losgekauft von aller Gesetzlosigkeit und auch von aller Gesetzlichkeit (Kap. 3,9). Beides sind Elemente der Welt, die zum alten Leben gehören. In Kapitel 2 ging es um verschiedene Gruppen von Christen, hier geht es um allgemeine Grundsätze, die für alle gelten.
3. Kapitel 3 zeigt uns, wie Gott uns von aller „Gesetzlosigkeit und weltlichen Begierden“, von „mancherlei Begierden und Vergnügungen“ befreit; und das nicht nur innerlich, sondern auch in unserem äußeren Verhalten.

Einteilung

1. Die Haltung gegenüber der Regierung und den Menschen im Allgemeinen (V. 1.2)
2. Die Vergangenheit des Gläubigen und das Tun Gottes (V. 3–7)
3. Gute Werke und nutzlose Worte (V. 8.9)
4. Sektiererische Menschen (V. 10.11)
5. Anweisungen des Paulus bezüglich seiner Mitarbeiter (V. 12.13)
6. Nochmals: die enorme Bedeutung guter Werke (V. 14)
7. Abschiedsgrüße (V. 15)

Auslegung

–1.2 Die Haltung gegenüber der Regierung und den Menschen im Allgemeinen

Vers 1

Erinnere sie daran, Obrigkeiten und Gewalten untertan zu sein, Gehorsam zu leisten, zu jedem guten Werk bereit zu sein: Paulus hatte sicher schon zu diesen Gläubigen über das Verhältnis eines Christen zum Staat gesprochen.

Obrigkeiten und Gewalten [ἀρχαῖς ἐξουσίαις]: Mit diesen beiden Begriffen ist jede Art ziviler Verwaltung bezeichnet. Im Römischen Reich gab es an manchen Orten Rebellion, häufig unter den zerstreuten Juden. Solch ein Geist scheint auch den Juden in Kreta nicht fremd gewesen zu sein. Der Kreis der Verantwortung weitet sich hier nun aus. Ordnungsgefüge sind von Christus erschaffen (Kol 1,16). Die Kreter hatten Mühe damit (vgl. 1,12). Es war für sie nicht einfach, wenn Dinge verlangt wurden, die unangenehm waren.

Gehorsam [πειθαρχεῖν]: Unterwerfung ist passiv oder die grundsätzliche Haltung zu Übergeordneten, Gehorsam aktiv und auf die einzelnen Handlungen bezogen. Christen sollen gehorsam sein und darüber hinaus zu jedem guten Werk bereit sein. Wir sind nicht nur Christen für die Ewigkeit, sondern für die jetzige Zeit. Wie ist unser Verhalten zum Finanzamt, im Straßenverkehr usw.

Gute Werke [ἔργον αγαθὸν]: In Kapitel 2,14 ging es um die grundsätzliche Befähigung zu guten Werken, hier nun um die Bereitwilligkeit. Christen sollten immer bereit sein, nicht nur das Negative zu lassen, sondern das Positive zu tun (vgl. Gal 6,10; Apg 10,38). Auch im Verhältnis zum Staat, ja zu Menschen in ihrer Umgebung.

Vers 2

Niemand zu lästern, nicht streitsüchtig zu sein, milde, alle Sanftmut erweisend gegen alle Menschen: In der Welt sind Gewalttat und Übertretung der Gesetze der Obrigkeiten normal. Die Kenntnis der Gnade bewirkt aber, dass wir anders als sie handeln.

Niemand lästern [μεδένα βλασφημεῖν]: Über niemand Dinge sagen, von denen man weiß, dass sie nicht wahr sind. Das ist üble Nachrede. Weder über unsere Geschwister, noch über unsere Nachbarn, noch über die führenden Männer im Staat. Oft geschieht das einfach durch Klatsch.

Nicht streitsüchtig [ἀμάχους]: Leicht können geringe Anlässe einen Streit herbeiführen. Diese Gefahr besteht uneingeschränkt für uns. Unter Geschwistern sollte das wohl selbstverständlich sein. Doch wie ist mein Verhältnis zu meinen Nachbarn?

Milde [ἐπιεικής]: nachgiebig, sanftmütig. Angriffe ruhig hinnehmen und stattdessen freundlich reagieren. Wir gewinnen nichts, wenn wir auf unseren Rechten bestehen. Wir selbst und alle Beteiligten erleiden Schaden.

Alle Sanftmut erweisend: Ähnlich wie mild. Das gilt „für alle Menschen"; also nicht nur für die Brüder, wobei das manchmal schon schwer genug ist. Alle = jede Art von Sanftmut. Der Nachdruck liegt auf „alle", d. h. „Fülle des Charakteristischen und seinen Offenbarungen zu aller Zeit" (Vine). Das vollkommene Vorbild ist der Herr Jesus, der sanftmütig war (Mt 11,29). Wir gehören zu einem anderen Reich, das nach völlig anderen Grundsätzen regiert wird.

–3–7 Die Vergangenheit des Gläubigen und das Tun Gottes

Vers 3

Denn einst waren auch *wir* unverständig, ungehorsam, irregehend, dienten mancherlei Begierden und Vergnügungen, führten unser Leben in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend: Für das in den Versen 1 und 2 beschriebene Verhalten gibt es zwei Gründe: (a) Den ersten finden wir in diesem Vers und den (b) zweiten in Vers 4.

Einst waren: Wir waren einmal genauso wie die Menschen der Welt; und zu unserer Schande müssen wir es eingestehen, dass wir uns auch heute noch manchmal so verhalten. Es geht hier nicht so sehr darum, was wir alles getan haben, sondern dass die böse Quelle, aus der alle diese Dinge hervorkommen, in uns war und ist.

1. **unverständig** [ἀνόητοι]: unwissend, unvernünftig: Der Verstand ist verdorben und muss durch den Heiligen Geist erleuchtet werden – der Wille ist böse.
2. **ungehorsam**: der Wille Gottes interessiert nicht
3. **irregehend**: überall hingehend, nur nicht die guten Wege Gottes, das Fleisch leitet immer irre
4. dienten mancherlei **Begierden** – zur Befriedigung des Fleisches (Kol 2,23)
5. und **Vergnügungen**: zu unserem eigenen Vergnügen, nur auf uns selbst gerichtet, nicht auf andere

6. führten unser Leben in **Bosheit und Neid**: Bosheit ist das Hervorquellen der sündigen Natur. Neid gönnt anderen weder Gaben noch Besitz
7. **verhasst und einander hassend**: Sünde führt zu bitterem Hass

Das sind die Menschen der Welt. Wie viel Neid gibt es in der Welt, besonders im Berufsleben, wenn jemand aufsteigt. Wie ist es unter Gläubigen, dem *Eigentumsvolk*, das der Herr sich erworben hat?

Vers 4

Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien: Der vorhergehende Vers beschreibt die Bosheit des gefallenen Menschen. Es sind die Charakterzüge Satans. Hier finden wir das Wesen und den Charakter Gottes: *Güte* und *Menschenliebe*.

Güte [χρηστότης]: Güte, die handelt, sich in Gnade, Zartheit und Erbarmen ausdrückt. Wie kommt es, dass Gläubige so verändert werden? Durch die Güte und Menschenliebe Gottes. Diese Güte und Menschenliebe sind für uns ein Beispiel, wie wir uns verhalten sollen. Gott hat uns nicht nach dem vergolten, was wir von Natur aus sind. Wir verhalten uns Menschen gegenüber oft so, wie sie sich uns gegenüber verhalten. – Vergleiche das Verhalten des Knechtes in Matthäus 18, dem so viel vergeben worden war, der aber nicht bereit war, seinem Mitknecht eine kleine Schuld zu vergeben.

Menschenliebe [φιλανθρωπία]: Gott hat die Menschen trotz ihrer Feindschaft zu Ihm geliebt. Lieben wir andere entsprechend?

Heiland-Gottes: Hier geht es um den dreieinen Gott, der ein Heiland aller Menschen ist.

Erschien [επεφάνη]: dasselbe Wort wie in Kapitel 2,11.

Vers 5

Errettete er uns, nicht aus {o. auf dem Grundsatz von} Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, *wir* getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und die Erneuerung des Heiligen Geistes: Keinerlei Werkgerechtigkeit. Eine Beschreibung unserer Gerechtigkeit findet sich in Vers 3.

Barmherzigkeit: Der Beweggrund zur Errettung von Menschen ist die *Barmherzigkeit* Gottes. Ihr Elend war der Anlass für Ihn, sich über uns zu erbarmen, es waren weder gute Werke, noch die Gerechtigkeit von Menschen. Gott liebte, wo Hass war. Er hat die Bosheit des Menschen ertragen, wie man seinen Sohn behandelt hat. Gnade, Güte und Liebe seitens Gottes haben uns überwältigt. Gott ist kein harter Herr. Er kann sich im Blick auf die Sünde nicht verleugnen, aber sein Wesen ist *Liebe*.

Waschung der Wiedergeburt [διὰ λουτρου παλιγγενεσίας]: Die neue Geburt in Johannes 3 geschieht unmerklich, „der Geist weht wo er will“. Die Wiedergeburt bezieht sich auf die äußere Seite des christlichen Lebens, auf das, was andere bei uns feststellen. Wir gehören inmitten einer bösen Welt einer neuen Ordnung an (vgl. Mt 19,28, wo wir dasselbe Wort für Wiedergeburt finden). Die Wiedergeburt dort ist die sichtbare Einführung des Reiches Gottes, des Friedensreiches.

Christen sind die Ungerechtigkeiten und Sünden abgewaschen worden (V. 3). Sie leben nach den Grundsätzen des Reiches: Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist (Röm 14,17). Die *Waschung* geschieht durch das Wort Gottes. Dazu kommt die Erneuerung durch den Heiligen Geist.

Die Sünden haben uns völlig beschmutzt und buchstäblich altern lassen. So ist es auch heute noch (Hos 7,9). Wir müssen beständig durch das Wort Gottes gewaschen werden (Joh 13,10). Der Ausdruck „in Neuheit des Lebens“ (= eine neue Lebensweise) in Römer 6 ist eng hiermit verbunden. *Es gibt eine innere Reinigung (durch die neue Geburt) und eine äußere Reinigung (durch die Wiedergeburt). Letztere wird von unserer Umgebung wahrgenommen*. Die Taufe ist ein Bild dieser Waschung.

Erneuerung des Heiligen Geistes: Der Gläubige wird beständig durch den Heiligen Geist erneuert. Die Erneuung beginnt mit dem Empfang des Heiligen Geistes und schreitet bei gesundem geistlichem Wachstum fort, das ist der Prozess der Heiligung (siehe auch 2Kor 3,17.18).

Vers 6

Den er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesus Christus, unseren Heiland: Gott gibt niemals spärlich. So hat Er auch seinen Geist reichlich über uns ausgegossen. Aaron wurde als Hoherpriester mit Öl gesalbt und zum Dienst eingesetzt. Einerseits ist der Heilige Geist als Unterpfand in unsere Herzen gegeben, andererseits sind wir zum Dienst gesalbt, sicher nicht zuletzt, um gute Werke zu tun, eifrig darin zu sein. Die Gabe des Geistes ist eins der hohen christlichen Vorrechte.

Vers 7

Damit wir, gerechtfertigt durch *seine* Gnade, Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens {o. der Hoffnung nach Erben des ewigen Lebens würden}: Die Segnungen sind ohne Ende.

Gerechtfertigt [δικαιόω]: Die Rechtfertigung ist hier die Voraussetzung für die Erbschaft. Sie ist uns durch Gnade geschenkt.

Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens: Das Erbe ist hier zukünftig. Es umschließt das gesamte Weltall und alle himmlischen Segnungen (Eph 1,3–10). Hier heißt es nicht, dass wir das ewige Leben erben werden. Das ewige Leben ist die Voraussetzung, dass wir alles mit Christus erben können.

–8.9 Gute Werke und nutzlose Worte

Vers 8

Das Wort ist gewiss {o. zuverlässig, treu}; und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst, damit die, die Gott geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke zu betreiben. Dies ist gut und nützlich für die Menschen: Die Zuverlässigkeit dieses Wortes bezieht sich auf die Verse 4–7. Titus soll entschieden auf der rechten Lehre bestehen. Titus darf andererseits die Praxis nicht von der Lehre trennen. Die guten Werke müssen aus dem Glauben hervorkommen. Sie zeugen davon, dass wir an einen Heiland-Gott glauben.

> Wenn der Apostel am Anfang von Vers 8 sagt: „Das Wort ist gewiss“, lässt sich nicht einfach sagen, ob er das auf das bezieht, was er vorher geschrieben hat, oder auf das, was unmittelbar folgt. Aber wahrscheinlich bezieht es sich auf das Vorhergehende. Es scheint, dass Titus den bekehrten Kretern ständig vor Augen halten sollte, wie sie gewaschen und erneuert und gerechtfertigt und zu Erben gemacht worden waren, um sie dazu anzureizen, die guten Werke weiterhin zu tun, die solcher Gnade entsprechen, und sie sollten nicht nur zur Gnade passen, sondern auch gut und nützlich für die Menschen sein. Wie deutlich veranschaulicht das, was oft gesagt wird, dass sich nämlich das passende Verhalten aus dem Verständnis der Stellung ergibt, in die wir gebracht wurden. Hier begegnen wir wieder der Tatsache, dass die Erkenntnis der Gnade praktische Heiligkeit bewirkt und nicht zu Nachlässigkeit führt.

Gute Werke [καλων ἔργων]: Es ist also der Glaube, der zu guten Werken führt. Die guten Werke entsprechen der empfangenen Gnade (V. 4–7). Gute Werke sind zur Ehre Gottes.

Dies ist gut und nützlich für die Menschen: Gute Werke sind nützlich für die Menschen, weil sie Nutznießer der guten Werke sind. Außerdem erhalten die Menschen dadurch ein beeindruckendes Zeugnis vom Wesen und von der Liebe Gottes.

Vers 9

Törichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und Zänkereien und Streitigkeiten über das Gesetz vermeide, denn sie sind unnütz und wertlos: Jetzt gibt es noch einmal eine besondere Ermahnung an Titus, er soll diese Dinge *vermeiden*. Es war sehr wichtig für Titus, dass er die Wahrheit verkündigte. Er konnte leicht in solche unnützen und törichten Auseinandersetzungen hineingezogen werden. Solche Dinge erfordern in der Regel viel Zeit. Im Einzelnen geht es um:

1. törichte Streitfragen
2. Geschlechtsregister
3. Zänkereien
4. Streitigkeiten über das Gesetz

Törichte Streitfragen: Es gibt Gläubige, die immer nur über einige Streitfragen sprechen können. Ihr ganzes Christentum besteht aus einigen wenigen gesetzlichen Fragen. Sie zerstören das Volk Gottes. So gab es auch unter dem Volk Israel sektiererischen Tendenzen, indem man über Punkte des Wortes Gottes stritt. Dachten andere anders, so bildete man wieder kleinere Sekten, neue Lehrschulen.

Geschlechtsregister [γενεαλογια]: Das sind Lehren über das Entstehen bestimmte Lebewesen. Es geht keineswegs um die Geschlechtsregister, die beispielsweise in den Büchern der Chronika vorkommen. So etwas findet man auch in den Lehren der Mormonen. Es sind alles Spinnereien.

Zänkereien: Das sind Kennzeichen des Fleisches (Röm 1,29; Gal 5,20). Siehe dazu auch 1. Timotheus 1,8.9). Solche zänkische Lehren haben auch die Adventisten.

Streitigkeiten über das Gesetz: Das bezieht sich in erster Linie auf die Menschen aus der Beschneidung – häufig Gnostiker (Kap. 1,10.11). *Anwendung für uns*: Wie viel Zeit verwenden wir darauf, über Gesetzlichkeit zu reden? „Manchmal ist die Gesetzlichkeit so stark, dass andere Menschen uns nur wegen unserer Gesetzlichkeit kennen“. *Gesetzlichkeit ist eine Form von Weltlichkeit.* Es ist gleich schlimm wie Gesetzlosigkeit. Oft sind beide Dinge gleichzeitig vorhanden. Bosheit und Neid sind Weltlichkeit und sind oft mit Gesetzlichkeit verbunden.

Vermeide: So törichtem Handeln musste Titus sich entziehen.

Unnütz und wertlos: Soeben haben wir gefunden, dass gute Werke für die Menschen nützlich waren, diese Streifragen usw. waren unnütz und wertlos.

–10.11 Sektiererische Menschen

Verse 10.11

Einen sektiererischen Menschen weise ab nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung, [11] da du weißt, dass ein solcher verkehrt {o. verdreht} ist und sündigt, wobei er durch sich selbst verurteilt ist: Wer beständig die hässlichen Streitereien produziert, kann zu einem sektiererischen Menschen werden. Aus den Fragen, wie sie im vorhergehenden Vers behandelt werden, werden Streitpunkte gemacht, die schließlich zu einer Trennung führen. Sekten sind Gruppierungen, in denen alle Menschen gleich denken, sie sind gleichgestaltet. Sie fühlen sich gestärkt und schauen deshalb herabsetzend auf andere herab.

Sektiererisch: Sektiererei liegt auch dann vor, wenn Gläubige eine Reihe von Bedingungen aufstellen, die über die Schrift hinausgehen. Das hat unter anderem Bezug auf die Zulassung. Diese Dinge muss man im Keim ersticken. Sobald eine solche Person auftritt, muss sie sofort ermahnt werden, dann ein zweites Mal. Danach muss sie abgewiesen werden. Es geht hier nicht um die Zucht der Versammlung, sondern um das persönliche Verhalten eines Gläubigen. Ein Sektierer ist für die Gemeinschaft der Gläubigen eine tödliche Gefahr.

–12.13 Anweisungen des Paulus bezüglich seiner Mitarbeiter

Vers 12

Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, so befleißige dich, zu mir nach Nikopolis zu kommen, denn ich habe beschlossen, dort zu überwintern: Neid und Streit können unter Dienern entstehen. Wie schön spricht Paulus hier über andere Diener des Herrn. Er wollte Titus gerne bei sich haben. Doch Titus sollte solange warten, bis Artemas und Tychikus auf Kreta wären; er wollte nicht, dass die Gläubigen dort allein wären. Artemas und Tychikus waren Mitarbeiter des Apostels, denen Paulus Aufträge gab.

Artemas: Wir wissen sonst nichts über Artemas; er wird nur an dieser Stelle erwähnt.

Tychikus: „der Glückliche“. Dieser Bruder kommt mehrere Male im Neuen Testament vor (siehe unten).

> Ein Christ aus Asien, der Paulus bei seinem letzten Besuch in Jerusalem begleitete. Paulus sandte ihn von Rom aus zu den Ephesern und Kolossern. Nach dem Abschied des Paulus, wurde Tychikus erneut nach Ephesus gesandt. Paulus beschreibt ihn als einen geliebten Bruder, Mitknecht und treuen Diener im Herrn. Paulus konnte ihm diese Aufgaben, zum Trost der Gläubigen, anvertrauen (Apg 20,4; Eph 6,21; Kol 4,7; 2Tim 4,12; Tit 3,12) (nach Bibelkommentare).

Nikopolis: kommt nur hier vor.

Überwintern: Zu dieser Zeit war Paulus also in Nikopolis (Winter 65/66). Nikopolis war eine Stadt in der römischen Provinz Epirus, in Nord-West-Griechenland.

Vers 13

Zenas, dem Gesetzgelehrten, und Apollos gib mit Sorgfalt das Geleit {o. rüste mit Sorgfalt für die Reise aus}, damit ihnen nichts mangle: Zenas (sein Name kommt nur hier vor) war ein bekehrter jüdischer Gesetzgelehrter. Er scheint mit *Apollos* auf derselben Ebene wie er selbst gestanden zu haben. Ersteres trifft sicher häufig auf junge Brüder zu, die sich älteren unterstellen. Offensichtlich wollten diese beiden eine Reise nach Kreta unternehmen. Paulus freute sich über den Dienst dieser Diener. Hier finden wir keinen Neid, sondern Hilfe und Unterstützung.

Wenn Paulus auch klar den Weg für sich selbst sah, so hatte er doch nicht über Zenas und Apollos zu bestimmen. Er schreibt in 1. Korinther 16,12 davon, dass er Apollos gebeten hatte, die Korinther zu besuchen, doch dass Apollos das durchaus nicht wollte. Paulus akzeptierte die eigene Verantwortung des Apollos vor dem Herrn.

–14 Nochmals: die enorme Bedeutung guter Werke

Vers 14

Lass aber auch die Unseren lernen, für die notwendigen Bedürfnisse gute Werke zu betreiben, damit sie nicht fruchtleer seien: Die Unsrigen sind alle Gläubigen, alle Kinder Gottes.

Gute Werke: siehe auch Einleitung, Punkt 3. Gute Werke sind hier die tägliche Arbeit für den eigenen Lebensunterhalt. Die „notwendigen Bedürfnisse“ sind die eigenen Bedürfnisse für den Lebensunterhalt. Darüber hinaus ist es schön, wenn man auch anderen etwas geben kann (vgl. Eph 4,28). Christentum ist eine Sache der Praxis. Menschen werden durch unsere guten Werke besser überzeugt als durch unsere Worte: „Deine Taten reden lauter als deine Worte.“

Fruchtleer sein: Nicht das Reden tut es, sondern die guten Werke. Wie einfach sind diese Dinge. Die einfachsten Dinge sind häufig am schwierigsten zu verwirklichen.

–15 Abschiedsgrüße

Vers 15

Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße die, die uns lieben im Glauben. – Die Gnade sei **mit euch allen**: Paulus hatte Gemeinschaft mit den Gläubigen an seinem Ort. Andere schlossen sich den Grüßen des Paulus an die Gläubigen in Kreta ein. Er setzt voraus, dass ihn alle Gläubigen auf Kreta liebten. Wir sind häufig zu argwöhnisch gegenüber anderen. Wie schön ist die Annahme, dass die anderen uns doch lieben. Das regt die gegenseitige Liebe an. Gläubige wünschen einander Gnade.

Anhang: Erklärung von B. Peters zu Titus 1,5–9

Vers 5

Deswegen ließ ich dich in Kreta, dass du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen möchtest, wie ich dir geboten hatte ...

Hatten wir in 1Tim 3 erfahren, dass der Aufseherdienst ein schönes Werk ist, so lernen wir aus dieser Stelle, dass dieses Werk getan werden muss, weil sonst in der Gemeinde ein *Mangel* herrschen wird. Das zeigt uns die Notwendigkeit dieses Dienstes.

Verse 6–8

Wenn jemand untadelig ist, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder zügellos sind. Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht zornmütig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, fromm, enthaltsam ...

Wenn jemand untadelig ist: ἄέγκλητος, ein anderes Wort als in 1Tim 3,2, das aber ähnliche Bedeutung hat. Es bedeutet, dass er zu keiner Klage Anlass gibt (siehe 1Tim 3,10, wo das gleiche Wort bezüglich der Diakone verwendet wird). Es darf der Älteste keinen gerechtfertigten Anlass zu Klage über handgreifliche sittliche und charakterliche Mängel bieten.

Eines Weibes Mann: Er darf nicht geschieden oder polygam sein, und er soll, wenn möglich verheiratet sein.

Der gläubige Kinder hat: πιστός kann „treu" und „gläubig" bedeuten. Bleiben wir bei „gläubig", aber gehen wir nicht über das Geschriebene hinaus. Hier steht nicht: „dessen Kinder gläubig sind", also alle, sondern „der gläubige Kinder hat", also mindestens einige aus der Kinderschar gläubig sind. Es steht nicht in unserer Macht, unsere Kinder gläubig zu machen; aber wir haben es doch durch die Erziehung in der Hand, einen entscheidenden Beitrag zu leisten; und der Herr wird Treue in der Erziehung und Glauben honorieren. Wenn nun bei einem Bruder keines der Kinder gläubig ist, wird man getrost schließen können, er habe in der Erziehung versagt; das wird man aber nicht sagen können, wenn einige gläubig sind, wenn auch nicht alle.

Die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder zügellos sind: Der Glaube ist ein Geschenk Gottes, aber ein ordentlicher Wandel ist Sache der Erziehung. Wenn Kinder ein ausschweifendes Leben führen, dann hat der Erzieher seine Pflicht nicht getan, und er kann nicht Ältester sein.

Der Aufseher: die gleiche Person, wie „Ältester" in Vers 5. Es sind also zwei verschiedene Bezeichnungen für die gleiche Aufgabe. Der Aufseher muss geistliche Weitsicht und einen geistlichen Überblick besitzen; der Älteste ist der in der Schule des Herrn und in der Schule des Lebens Gereifte.

Untadelig: wie Vers 6.

Als Gottes Verwalter: Älteste sind Verwalter, nicht Besitzer (siehe 1Pet 5,3). Der Verwalter ist dem verantwortlich, der ihn mit der Verwaltung betraut hat.

Nicht eigenmächtig: (αὐθάδη), wörtlich: nach eigenem Geschmack handelnd. Weil der Älteste ein Verwalter ist, darf er nie nach Gutdünken handeln; er muss nach dem Willen des Besitzers, das ist Gottes, agieren; und er muss in Übereinstimmung mit den Mitältesten handeln.

Nicht zornmütig: Eigenmächtige sind oft auch Zornmütige. Sie antworten mit Zorn auf solche, die ihrem eigenmächtigen Tun und Reden widersprechen. Wer auf den berechtigten Einspruch anderer von seiner Eigenmächtigkeit nicht lassen will, sondern mit Zorn antwortet (vgl. König Ussija in 2Chr 26,16–19), darf kein Ältester sein.
nicht dem Wein ergeben: siehe Erklärung zu 1Tim 3.

Kein Schläger: siehe Erklärung zu 1Tim 3.

nicht schändlichem Gewinn nachgehend: αἰσχροκερδῆ; das ist jemand, der auf Gewinn aus ist, der habsüchtig ist. Der Habsüchtige will immer mehr, während der Geizige das, was er hat, eifersüchtig hortet und nicht hergibt. Davon spricht I Tim 3. Beides disqualifiziert für den Ältestendienst. Wer den Geschwistern als Aufseher dienen will, wird von ganzem Herzen mit dem Psalmisten beten: „Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zum Gewinn" (Ps 119,36), und wird dem Urteil des Paulus freudig zustimmen: „Gottseligkeit mit Genügsamkeit ist ein großer Gewinn" (1Tim 6,6). Wer ein Führer unter den Brüdern sein will, muss den ungerechten Gewinn hassen (2Mo 18,21).

Eine gewisse Miss Hunter, eine junge Lady von beträchtlichem Vermögen, bot ihm ihren ganzen Landsitz an, inklusive Geld und Ländereien, im Wert von etwa siebentausend Pfund, was er großzügig ablehnte (John Gillies, *Memoirs of the Life of the Reverend George Whitefield).*

Gastfrei (πηιλοξενος): wörtlich: „den Fremden liebend". Das ist mehr, als bloß dann und wann Gäste bei sich haben, wenn man sie vorher eingeladen und alles entsprechend geplant hat. Gastfrei sein bedeutet, dass man jederzeit jeden Bedürftigen speist und beherbergt. Heb 13,1–2 spricht von unverhofft eintreffenden Gästen. Das griechische Wort erinnert an eine Eigenschaft Gottes. Er liebt den Fremden (5Mo 10,18). So wie Gott ist und Er sein Haus hält, so soll auch der Aufseher sich in seinem Haus verhalten (siehe Vers 5).

das Gute liebend: Das bedeutet, den Herrn mehr lieben als jemand oder etwas anderes; so wird der Aufseher unparteiisch sein, nichts' nach Gunst oder Ansehen der Person tun (I Tim 5,21); sich weder durch Freundschaften noch durch verwandtschaftliche Bande in seinem Urteil beirren lassen (Hiob 32,21.22).

Besonnen: eigentlich: „gesunden Sinnes". Gesunden Sinn hat, wer Ereignisse in Ruhe im Licht des Wortes Gottes und unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit betrachten, gegenwärtige Dinge in ihrem Verhältnis zur Vergangenheit und zur Zukunft abwägen und die Folgen von Entscheidungen vor Augen haben kann. Jemand, der geistlichen Modeströmungen und dem Trend der Zeit folgt, kann nicht als besonnen gelten; denn ein solcher gibt der Zeit mehr Gewicht als der Ewigkeit, der Gegenwart zu viel Beachtung gegenüber der Vergangenheit und der Zukunft.

Gerecht: im Wandel und Urteil gerecht, nicht allein durch den Glauben gerecht.

Fromm: ὅσιος, eher „heilig", und zwar im Sinne von: die gezogene Grenze nicht überschreitend. Paulus schreibt von Grenzen der Sitte und des Anstandes, die im Umgang mit den Geschwistern – Älteren und Jüngeren, Frauen und Jungfrauen – nicht verletzt werden dürfen (1Tim 5,1.2). Ein Mann, der beispielsweise im Umgang mit Frauen zu intim wird, sie anfasst oder streichelt und Ähnliches, kann nicht als „heilig" im Sinne von *hosios* gelten. Oder jemand, der alten Geschwistern gegenüber nicht respektvoll ist, ein solcher kann dann nicht Ältester sein.

Vers 9

Anhängend dem zuverlässigen Worte nach der Lehre, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen.

Anhängend dem zuverlässigen Worte nach der Lehre: Anhängen heißt, darin verharren; mit Liebe am Wort Gottes hängen, wie der Mann seiner Frau anhängt (1Mo 2). Und zwar soll er dem Wort Gottes anhängen und keinen Traditionen und keinen Modeströmungen. Er soll dem Worte *nach der Lehre* anhängen, das ist: das Wort Gottes gemäß dem Wort Gottes, nicht gemäß den Traditionen oder Modeströmungen, deuten und lehren. Man merkt das bald, ob jemand am Wort Gottes hängt und in seinen Ansichten über Jahre stabil bleibt oder nicht. Man merkt es auch am Dienst des Wortes, den jemand tut, ob er alle paar Jahre seine Lieblingsthemen entsprechend den wechselnden Trends des Zeitgeistes ändert.

Mit der gesunden Lehre zu ermahnen: Der Älteste muss mit Gottes Wort und in der Abhängigkeit Gottes ermahnen können. Man merkt das, ob jemand dem änderen seine Meinung oder Erwartung aufschwatzen oder aufnötigen will, oder ob er anhand des Wortes Gottes die Gedanken Gottes entfalten und vor das Gewissen des Zuhörenden stellen kann.

Als auch die Widersprechenden zu überführen: Widersprechende zu überführen erfordert gute Kenntnis der Heiligen Schrift, erfordert Mut und Demut, erfordert Entschiedenheit gegenüber Widerspenstigen und Liebe zu den Geschwistern und aus solcher Liebe wachsende Sorge um die Herde Gottes.

Begriffslexikon

Älteste [*presbyteros*]: 1,5; ursprünglich „älterer“ (vgl. 1Pet 5,5), dann Bezeichnung für die Ältesten einer Gemeinde. Es gibt nur zwei Stellen im Neuen Testament, wo ausdrücklich vom *Anstellen* oder *Erwählen* von Ältesten die Rede ist (Apg 14,23; Titus 1,5). Im Allgemeinen setzt der Heilige Geist → Aufseher bzw. Älteste unmittelbar ein (Apg 20,28).

Apollos: 3,13; alexandrinischer Jude, den Aquila und Priszilla in Ephesus ins Haus aufnahmen und dem sie den Weg Gottes genauer auslegten (Apg 18,24–26). Von dort ging er nach Achaja und setzte in Korinth die Arbeit des Paulus fort (Apg 18,27–19,1; 1Kor 3,6). Später bat Paulus ihn, noch einmal nach Korinth zu reisen (1Kor 16,12), was Apollos aber erst zu einem späteren Zeitpunkt tun wollte. Titus sollte Apollos und → Zenas bei der Reise unterstützen.

Apostel [*apostolos*]: 1,1; wörtlich Bote, Gesandter. In den Evangelien die vom Herrn ausgesandten zwölf Jünger. Paulus wurde vom Himmel aus als Apostel berufen. Der Herr selbst wird im Hebräerbrief der Apostel unseres Bekenntnisses genannt (3,1). In Apostelgeschichte 14,14 werden Barnabas und Paulus zusammen Apostel genannt.

Artemas: 3,12; Gefährte des Paulus, den er nach Kreta senden wollte, damit Titus nach → Nikopolis käme.

Aufseher [*episkopos*]: 1,7; Dieselbe Person wie der → Älteste. Bei *Aufseher* liegt der Nachdruck auf dem Dienst, bei *Ältester* auf der Person, die im Allgemeinen durch ihr Alter entsprechende Erfahrung hat.

Auserwählte Gottes: 1,1; Personen, die individuell vor aller Zeit von Gott auserwählt sind. Sie nehmen dadurch eine Sonderstellung vor Ihm ein (vgl. Joh 17,6; Eph 1,4; Röm 8,29). – Die Auserwählung (a) geht ausschließlich von Gott aus, d. h. Gott hat Menschen nicht deshalb auserwählt, weil Er wusste, dass sie sich bekehren würden („man had no voice nor choise“, auf Deutsch: „der Mensch hatte weder Stimme noch Wahl“ [W. Kelly]). (b) Sie geschah in der Ewigkeit und ist verbunden mit der Verheißung des ewigen Lebens; (c) außerdem ist sie verbunden mit der Zuvorbestimmung (Röm 8,29).

Beschneidung: 1,10; meistens im Neuen Testament eine Bezeichnung für Juden (Apg 10,45; 11,2; Röm 15,8; Kol 4,11). In diesem Brief Christen, die ursprünglich beschnittene Juden waren und nicht vom Gesetz frei waren.

besonnen [*sophron*]: 1,8; 2,2.5.6.12; verständig, klug, vernünftig, enthaltsam, mäßig, sittsam, anständig, bescheiden, gesunder Verstand, Selbstbeherrschung, Nüchternheit, Züchtigkeit (vgl. Apg 26,25; Röm 12,3; 1Tim 2,9; 2,15; 3,2; 1Pet 4,7).

Erneuerung des Heiligen Geistes: Beständige Erneuerung des Gläubigen durch den Heiligen Geist, die mit dem Empfang des Heiligen Geistes beginnt und bei gesundem geistlichem Wachstum fortschreitet, vergleichbar mit dem Prozess der Heiligung (siehe auch 2Kor 3,17.18).

Erscheinung [*epiphaneia*]: 2,13; die Erscheinung Christi zur Errichtung des Reiches, wenn er als die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht (Mal 3,20).

Fabel, jüdische [*mythos*]: 1,14; erfundene oder erdichtete Begebenheiten oder Geschichten, oft aufbauend auf Ereignissen aus dem Alten Testament; Märchen, Legenden, Sagen; phantasievolle Geschichten, daher Falschheiten (vgl. 1.Tim 1,4; 4,7; 2Tim 4,4; 2Pet 1,16).

fromm [*hosios*]: 1,8; heilig, gewissenhaft, rein; Rechtschaffenheit, die aus der Ehrfurcht gegenüber dem Willen Gottes hervorkommt. Respektvoller Umgang mit älteren Geschwistern und dem anderen Geschlecht. Von Gott gegebene Grenzen werden nicht überschritten (vgl. 1Tim 5,1.2).

Gegenpartei: 2,8; Menschen, die Titus feindlich gesinnt waren und ihm Widerstand leisteten.

Gesetzlosigkeit [*anomia*]: 2,14 (vgl. Röm 4,7; 6,19.19; 1Joh 3,4.4); ein Handeln, bei dem man die Autorität des Gesetzes missachtet oder ablehnt und somit auch Gott, der das Gesetz gegeben hat; letztlich also die Leugnung der Autorität Gottes über das Leben eines Menschen.

Gesinnung [*dianoia*]: 1,15; das Denken, Reflexion, Denkkraft, -weise, Verstand, Gesinnung, Gedanken, Meinung, Vorhaben, Plan. Das Wort kommt auch vor in „Gott lieben mit deinem ganzen *Verstand*“ (Mt 22,37); *Gesinnung* (Lk 1,51); *Gedanken* (Eph 2,3); „verfinstert am *Verstand*“ (Eph 4,18); *Sinn* (Heb 8,10; 10,16); „Lautere *Gesinnung*“ (2Pet 3,1); *Verständnis* (1Joh 5,20).

gesund [*hygiaino*]: 1,9.13; 2.8; im übertragenen Sinn die rechte, richtige und gute christliche Belehrung, die frei von Irrtümern ist und daher zu einer gesunden christlichen Lebensführung anleitet (vgl. 1Tim 1,10; 6,3; 2Tim 1,13; 4,3).

Geschlechtsregister [*genealogia*]: 3,9; Stammbaum, eine schriftliche Auflistung der familiären Herkunft oder Abstammung. Hier handelt es sich nicht um Geschlechtsregister wie z. B. in 1. Chronika 1–8, die zum inspirierten Wort Gottes gehören, sondern um frühgnostische Spekulationen über den Ursprung geistlicher Wesen wie Engel und Dämonen (vgl. Kol. 2,18); zum Teil Vermengung jüdischen Aberglaubens mit heidnischer Philosophie (gnostische Lehren), was im Mittelalter zur Kabbala führte.

Gottlosigkeit [*asebeia*]: 2,12; Nicht-Frömmigkeit, Nicht-Gottseligkeit, Ehrfurchtslosigkeit vor Gott. Gegenteil von → Gottseligkeit, Gottesfurcht. *Gottlosigkeit* kommt nur noch vor in Römer 11,26; 2. Timotheus 2,16; Judas 15.18.

Gottseligkeit [*eusebeia*]: 1,1; wörtl. gute Furcht, Ehrfurcht; Frömmigkeit, das ehrfurchtsvolle Verhalten, die vor Gott ausgeübte Frömmigkeit (im Plural daher: fromme Handlungen), die Verehrung und der Respekt gegenüber Gott, ein Gott wohlgefälliges oder gerechtes Leben, verbunden mit ∧ guten Werken (vgl. 1Tim 2,2; 3,16; 4,7.8; 6,3.5.6.11; 2Tim 3,5; 2Pet 1,3.6.7; 3,11).

Heiland-Gott [*soter*]: 1,3; 3,4; nicht nur Jesus Christus wird im Neuen Testament Heiland genannt (2,13), sondern auch Gott.

Knecht [*doulos*]: 1,1; eig. Sklave, Leibeigener; oft im NT mit *Sklave* übersetzt. Ein Sklave steht völlig unter der Autorität seines Herrn, der ihn gekauft hat.

Leben, ewiges: 1,2; 3,7; in den Schriften des Paulus ist das ewige Leben der zukünftige Besitz und Segen des Gläubigen, der bei der vollständigen Errettung erlangt wird. Bei Johannes ist es gegenwärtiger Besitz durch den Glauben an den Sohn Gottes und sein Werk (Joh 3,36; 5,24; 6,47.54). *Ewiges Leben* ist sowohl (a) der Bereich des Segens, in den der Gläubige eintritt, als auch (b) das Lebensprinzip in dem Gläubigen. Außerdem ist *ewiges Leben* das Leben des Sohnes Gottes (1Joh 1,2; 5,20) und die Gemeinschaft mit göttlichen Personen (Joh 17,3). – Im Alten Testament ist *ewiges Leben* (Dan 12,2) eine Bezeichnung für die Segnungen im Friedensreich (vgl. Mt 19,16.29; 25,46; Mk 10,17.30; Lk 10,25; 18,18. 30; Ps 133,3).

Nikopolis: Stadt in der röm. Provinz Epirus in Nordwest-Griechenland, wo Paulus sich im Winter 65/66 aufhielt.

Prophet, eigener: 1,12; der kretische Weise (Philosoph und Staatsmann) Epimenides (6. Jh. v. Chr.).

rechtfertigen: 3,7; für gerecht erklären, als gerecht behandeln, freilassen, freisprechen.

sektiererisch: 3,10; sektiererische Menschen machen aus den in Kap. 3,9 aufgeführten Punkten Streitpunkte und ziehen Gläubige hinter sich her. Solch ein Verhalten kann auf Dauer zu einer Trennung in einer örtlichen Versammlung führen. Ein Sektierer soll nach entsprechender Zurechtweisung abgewiesen werden.

Tychikus: 3,12; Begleiter des Paulus auf seiner letzten Reise nach Jerusalem. Paulus sandte ihn nach Ephesus und nach Kreta (Apg 20,4). Zusammen mit Onesimus überbrachte er von Rom aus Briefe des Apostels Paulus an die Versammlungen in Ephesus, Kolossä und an Philemon (Eph 6,21; Kol 4,7). Später wollte Paulus ihn oder → Artemas nach Kreta senden (Tit 3,12). In 2. Timotheus 4,12 erwähnt Paulus, dass er ihn nach Ephesus gesandt habe.

Verwalter [*oikonomos*] 1,7; Hausverwalter. Hiervon ist das Wort *Ökonom* abgeleitet. Die örtliche Versammlung wird als Haus Gottes gesehen, in dem die Ordnungen Gottes durch die ∧ Aufseher aufrechterhalten werden müssen.

Waschung der Wiedergeburt: 3,5; die Bedeutung ist hier: Waschung *durch* die Wiedergeburt. Durch das Wasser des Wortes Gottes wird ein Mensch gewaschen (vgl. „gebadet“ in Joh 13,10), wobei er eine neue Natur empfängt (vgl. Joh 3,3–7). Die Wiedergeburt ist der Anfangspunkt im Leben eines Gläubigen, mit dem die Erneuerung einsetzt (→ *Erneuerung des Heiligen Geistes* im selben Vers).

Werken, aus: 3,5; o. durch Werke, auf dem Grundsatz der Werke, d. h. durch eigenes Tun (vgl. Röm 4,2; 9,12.32; 11,6).

Werke, gute: 1,16; 2,7.14; 3,1.8.14; *gute Werke* kommt sechsmal in diesem Brief vor und ist ein Schlüsselbegriff. Im Griechischen gibt es für *gut* zwei Wörter: *agathos* (1,16; 3,1) und *kalos* (2,7.14; 3,8.14). Die erste Bedeutung von *kalos* ist „schön“. Obwohl die Bedeutung dieser beiden Wörter sich stark überschneidet, scheint einer der Unterschiede der zu sein, dass *kalos* auf das Bezug hat, was Menschen zur Kenntnis nehmen und was die Glaubwürdigkeit des Evangeliums fördert (vgl. Mt 5,16: „damit sie eure guten [*kalos*] Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen“), und *agathos* vor allem auf das Bezug hat, was vor Gott gut ist. Übrigens kommt *agathos* noch vor in „das Gute liebend“ (1,8); in „mit häuslichen Arbeiten beschäftigt [eig. gute Hausfrauen]“ (2,5); in „gute Treue erweisend“ (2,10). *Kalos* kommt noch vor in „Lehrerinnen des Guten“ (2,3).

Zeiten, ewige: 1,2; obwohl *ewig* meistens im Sinn von „ohne Beginn oder Ende“ gebraucht wird, kann es auch „Zeitalter“ – bestimmte Zeitabschnitte – bedeuten. Hier bedeutet der Begriff daher: vor allen aufeinander folgenden Zeitabschnitten (Haushaltungen), also in der Ewigkeit.

Zenas: 3,13; Gesetzgelehrter und Reisebegleiter des → Apollos. Titus sollte die beiden bei der Reise unterstützen.